

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Kauderwütschen“ und „Allgemeine Wäzzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Erklärungs- oder Postgebühren.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Journale Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr 73

Samstag, den 17. Juni 1916

67. Jahrgang

Zweites Blatt.

Der Krieg zur See.

Die Verluste in der Nordseeschlacht.

Amtlich. WTB, Berlin, 15. Juni.

Der Führer der englischen Flotte in der Seeschlacht vor dem Skagerrak, Admiral Jellicoe, hat in einem Befehl an die englische Flotte u. a. zum Ausdruck gebracht, er zweifle nicht daran zu erfahren, daß die deutschen Verluste nicht geringer seien als die englischen. — Demgegenüber wird auf die bereits in der amtlichen Veröffentlichung vom 7. Juni erfolgte Gegenüberstellung der beiderseitigen Schiffsverluste

hingewiesen. Hiernach steht einem Gesamtverlust von 60 720 deutschen Kriegsschiffstonnen ein solcher von 117 150 englischen Tonnen gegenüber, wobei nur diejenigen englischen Schiffe und Besatzungen in Anschlag gebracht sind, deren Verlust bisher von amtlicher englischer Seite angegeben worden ist. Nach Aussagen englischer Gefangener sind noch weitere Schiffe untergegangen, darunter das Großkampfschiff „Warpite“. An deutschen Schiffsverlusten sind andere als die bekanntgegebenen, nicht eingetretten. Dies sind S. M. SS. „Lühov“, „Bommern“, „Wiesbaden“, „Frauenlob“, „Elbing“, „Moltke“ und fünf Torpedoboote. Dementisprechend sind auch

die Menschenverluste der Engländer

in der Seeschlacht vor dem Skagerrak erheblich größer als die deutschen, während auf englischer Seite bisher die Offizierverluste auf 342 Tote und Vermisste und 51 Verwundete angegeben sind, betragen die Verluste bei uns an Seesoffizieren, Ingenieuren, Sanitätsoffizieren, Zahlmeistern, Fähnrichen und Deckoffizieren 172 Tote und Vermisste und 41 Verwundete. Der Gesamtverlust an Mannschaften beträgt auf Seiten der Engländer, soweit bisher durch die Admiraltät veröffentlicht, 6104 Tote und Vermisste und 513 Verwundete. Auf deutscher Seite 2414 Tote und Vermisste und 449 Verwundete.

Von unseren Schiffen sind während und nach der Seeschlacht 177 englische Gefangene gemacht, während, soweit bisher bekannt, sich in englischen Händen keine deutschen Gefangenen aus dieser Schlacht befinden. Die Namen der englischen Gefangenen werden auf dem üblichen Wege der englischen Regierung mitgeteilt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Gefecht in der Ostsee.

Im Anschluß an den gemeldeten Angriff durch russische Besatzer auf das deutsche Hilfschiff „Germann“ wird aus dem schwedischen Hafen Karlskrona noch gemeldet: 18 deutsche Handelschiffe, die südwärts fuhren und von zwei oder drei Torpedobooten, einem Hilfskreuzer und einigen bewaffneten Fischdampfern begleitet wurden, sind südöstlich Karlskrona etwa 10 Distanzminuten vom Land von einer russischen Flottenabteilung angegriffen worden. Diese bestand aus Besatzungen, Torpedobooten und Unterseebooten. Die deutschen Dampfer suchten am Lande Schutz. Zwei deutsche Dampfer, die bei dem Angriff von den Begleitschiffen getrennt wurden, sind in Karlskrona eingelaufen; sie hatten in der Finsternis nichts beobachten können. Die deutschen Fischdampfer patrouillierten während des Vormittags außerhalb der Hoheitsgrenze und fuhren dann südwärts. In das Lazarett von Karlskrona sind jetzt sechs deutsche Matrosen übergeführt worden, von denen zwei sehr schwer und die übrigen leicht verwundet sind. Ein Verwundeter ist in Karlskrona am Land gebracht worden.

Kampf zwischen Flugzeug und U-Boot.

Über einen aufregenden Kampf zwischen einem Flugzeug und einem U-Boot wird dem Kopenhagener „Ekstra-Bladet“ aus Malmö gemeldet:

Am 15. Juni fand in der Nähe der schwedischen Küste unweit Skåne ein heftiger Kampf zwischen einem Unterseeboot und einem Flugzeug statt. Dieses bewarf das Unterseeboot mit einem Hagel von Bomben. Das Unterseeboot richtete ein kräftiges Feuer aus Kanonen und Geschützen gegen den Angreifer. Nach zehn Minuten Dauer hörte der Kampf auf.

Die Nationalität beider Kämpfer war nicht zu erkennen. Doch glaubt man, daß das Unterseeboot russischer oder englischer, das Flugzeug deutscher Herkunft war. Das Flugzeug flog anscheinend unbeschädigt davon, dagegen schien das U-Boot gelitten zu haben.

Der „Tubantia“-Fall.

Auf Anfrage eines Amsterdamer Blattes haben maßgebende holländische Stellen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der von einem deutschen Unterseeboot auf ein englisches Kriegsfahrzeug versenkte Torpedo nach seinem Fehlschlagen infolge der herrschenden Meeresströmungen noch nach zehn Tagen an derselben Stelle heruntersank und dort auf die „Tubantia“ fiel. Theoretisch war zwar auf Grund der Strömungen und unter Berücksichtigung der Gezeiten und des Windes berechnet worden, daß der Torpedo am 16. März zehn Meilen weit von der in Frage kommenden Stelle hätte entfernt sein müssen. Aber es handelte sich hier nicht um eine Sache, die mit mathematischer Genauigkeit festzustellen sei.

Die russische Flottenstation Kilden.

Wie aus Bergen gemeldet wird, ist die russische Flottenstation Kilden an der Murmanküste fertiggestellt. In England gebaute leichte Kreuzer, Torpedoboote und Unterseeboote sollen dort stationiert werden. Der Hafen liegt am Galafjord, ist das ganze Jahr eisfrei und steht mit der Murmanbahn in Verbindung. Die „Hamwshire“ mit Lord Kitchener sollte dort landen. Kitchener sollte dann nach Semowada, dem Endpunkt der Murmanbahn, und von dort nach Petersburg fahren.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Weitere Beschließung der bulgarischen Küste.

Bei den Vierverbands-Operationen gegen Bulgarien wird zurzeit der Flotte der Hauptanteil zugewiesen. Aus Saloniki wird berichtet:

Die Flotte der Verbündeten setzt die Beschließung der bulgarischen Küste von Porto Lagos bis Dedeağaç fort. Die Bevölkerung hat sich ins Innere des Landes zurückgezogen.

Wie weiter aus Saloniki von englischen Zeitungen gemeldet wird, werden die Verschanzungsarbeiten vor Saloniki, die gerade jetzt stark ausgebaut werden, täglich von deutschen Fliegern überflogen. An einigen Stellen im westlichen Abschnitt haben sich die gegenseitigen Laufgräben bis auf 1000 Meter genähert. An anderen Stellen wieder fehlt jede Fühlung der Gegner, und die Stellungen sind mehr als 15 Meilen voneinander entfernt. General Sarrail hat vor Saloniki neue Stellungen ausbeugen lassen.

Luftkämpfe am Suezkanal.

Nach Mitteilung des englischen Kriegsamtis fanden am Suezkanal wechselseitige Fliegerangriffe statt. Die Engländer behaupten, bei Luftangriffen gegen türkische Lager auf dem Flugplatz von El Krish und Dirmapan (Ägypten) ausgeführt und ein Holzerflugzeug zur Landung gezwungen zu haben. Am 13. April hatte ein feindliches Flugzeug Serapeum angegriffen, ohne Schaden anzurichten. Das Flugzeug hätte dann versucht, Bomben auf den Kanal hinabzuwerfen, ohne irgendeinen Erfolg zu haben.

Von Irak- und Kaukasusfront.

Der türkische Hauptquartierbericht meldet: An der Irakfront in der Gegend von Mossul hat der Feind, von unserer Artilleriefeuer beunruhigt, sein Lager weit außer Schußbereich unserer Kanonen verlegt. Russische Truppen, auf die wir bei Kila südwestlich von Kasr Schirin stießen, wurden von einer unserer Abteilungen gegen Norden hin verjagt. — An der Kaukasusfront scheiterte am rechten Flügel ein Überfall, den ein Teil der feindlichen Kräfte versucht hatte, in unserer Feuer. Im Zentrum zeitweiliger Artillerie- und Infanteriekampf, am linken Flügel örtliche Artilleriekämpfe.

Der russisch-rumänische Grenzzwischenfall.

Die rumänische Regierung hat für die Untersuchung des Zwischenfalls von Marmorniza eine Kommission unter Vorsitz des Generalsekretärs im Ministerium des Innern Dimitriu ernannt, welche den an dem zerstörten Zollgebäude in Marmorniza verursachten Schaden feststellen soll.

Die russische Regierung hat inzwischen aufgefunden, daß der Kommandant der russischen Abteilung, die die rumänische Grenze überschritt, mit seinen Truppen in Gefahr stand, gefangen genommen zu werden. Deshalb sei es ihnen zweckmäßig erschienen, auf rumänisches Gebiet zu flüchten. Die konservative rumänische Partei gab ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß bewaffnete russische Truppen dreieinhalb Tage auf rumänischem Gebiet verweilen konnten, öffentliche Gebäude okkupiert und dabei den Kampf mit dem Gegner fortgesetzt haben. Die Partei bedauert weiter, daß den Russen trotz alledem gestattet worden ist, sich zurückzuziehen, ohne daß man sie entwaffnet hat.

für und wider in Rumänien.

Bukarest, 13. Juni.

Die anscheinend wieder beigelegte Grenzverletzung durch russische Truppen und die russische Offensiv haben die öffentliche Stimmung in hohe Erregung versetzt. Das Blatt „Moldawa“ macht den Vorschlag, daß Rumänien, da augenblicklich die russischen Streitkräfte in schwere Kämpfe verwickelt sind, zur Befreiung Bessarabiens schreiten sollte, die mit der Offensiv gleichzeitig beabsichtigte Roderung Rumäniens werde nicht gelingen. — „La Politique“ hebt hervor, daß die Entente große Kräfte mobilisiert habe, um Rumänien in ein gefährliches Abenteuer zu ziehen. — „Steagul“ erinnert an das Schicksal der bisherigen russischen Offensiven, und gibt der Meinung Ausdruck, daß auch die gegenwärtige nicht anders ausfallen werde, wie die früheren.

Demgegenüber entfalten auf der anderen Seite die Russenfreunde wieder lebhafteste Tätigkeit. In Bukarest trafen die beiden Heber Jonescu und Filipeanu ein, die während des ganzen Krieges versuchten, Rumänien an die Seite Rußlands zu treiben. Ihr Organ „Epoca“ betonte,

man könne gegen Rußland nicht wie ein streng neutraler Staat vorgehen, da man doch eine Verständigung mit Rußland getroffen hätte. Das ist selbstverständlich eine grobe Unwahrheit, aber sie soll das Volk unempfindlich machen gegen den russischen Übergriff. Wahgebende Kreise vertrauen auf den leitenden Staatsmann Bratiana, der sich streng an die bisherigen Richtlinien halten und den Aufwieglern das Handwerk verderben werde.

Was die englische Lügenfabrik leistet.

Berlin, 13. Juni.

Ein hübsches Beispiel für die zweckbewußte Erfindungskunst, mit der man in London für britische Zwecke arbeiten zu müssen glaubt, bietet ein unter dem Stichwort „Verdun, koste es, was es wolle“ veröffentlichter Bericht der „Times“ von ihrem angeblichen Spezialkorrespondenten aus Paris. Der Bericht lautet:

Die Bedeutung der Kämpfe in der dortigen Gegend ist aus einem Tagesbefehl, den man bei einem deutschen Gefangenen gefunden hat, klar zu erkennen. Der Befehl stammt vom 27. Mai, dem Vorabend des großen Angriffs auf dem linken Maasufer. General von Gallenhausen, der Chef des Generalstabes der deutschen Armee, weist in diesem Befehl seine Offiziere an, „die Angriffe mit äußerster Wucht zu führen und erst einzustellen, wenn ausdrückliche Befehle der höchsten Kommandostelle eingingen, ohne dabei irgendwelche Rücksichten auf erlittene Verluste zu nehmen“. Diese Befehle sind ausgeführt worden. Wie gemeldet, ist der Kaiser an der Front von Verdun eingetroffen und hat die Wirkung der Artillerie beobachtet.

Die ganze Erzählung ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Der Chef des Generalstabes des deutschen Heeres hat in diesem Krieg noch nicht einen einzigen Tagesbefehl unterschrieben, also auch den in der Nachricht erwähnten oder einen ähnlichen nicht. Ein Befehl solchen Inhalts, der übrigens im deutschen Heere ganz ungebrauchlich sein würde, ist daher nicht gefunden worden. Der Kaiser befand sich in den letzten Mai- und ersten Junitagen nicht an der Verdun, sondern an der Ostfront und vor wie nachher mehrere Tage in Berlin. Also in diesem Falle wirklich gelogen wie sprudelt — in den „Times“.

Keine Ruhe in Irland.

Osage, 13. Juni.

„Daily Telegraph“ meldet ein bedenkliches Vorkommen aus Dublin: Für einen der erschossenen Rebellen war eine Totenmesse gelesen worden. Als nun die Freunde des Toten nach der Messe auf der Straße erschienen, wurden sie von einer großen Menge, die sich draußen inzwischens verammelt hatte, mit Beifallsrufen begrüßt. Die Menge sang irische Lieder. Man bemerkte unter der Menge Männer, die die republikanische Schleife trugen.

Kleine Kriegspost.

Kopenhagen, 16. Juni. In Skagen fand unter großer Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung die feierliche Beerdigung von sieben deutschen Matrosen aus der Nordseeschlacht statt. Dänische Kriegervereine und Seefolksaten hielten die Ehrenwache.

Oslo, 16. Juni. Da hier die Leiche eines englischen Matrosen vom Kreuzer „Carnarvon“ angeschwemmt wurde, glaubt man, daß dieses Schiff, ein 1914 vom Stapel gelaufener kleiner Kreuzer von 8800 Tonnen mit 400 Mann Besatzung untergegangen ist.

Stockholm, 16. Juni. Bei Deland wurde ein schwedischer Dampfer trotz deutlich sichtbarer Neutralitätsabzeichen durch ein russisches U-Boot beschossen, das drei Kanonen an Deck führte.

Rotterdam, 16. Juni. Auf Veranlassung des englischen obersten Gerichts wird das Eigentum der in Nigeria ansässigen deutschen und österreichischen Firmen am 31. Oktober in London öffentlich versteigert.

Basel, 16. Juni. General Richard, Befehlshaber der neuseeländischen Truppen vor Verdun, erhielt das Kreuz der Ehrenlegion.

Christiania, 16. Juni. Die Engländer beschlagnahmten in Kirkwall von einem norwegischen Dampfer 583 Postfächer und gaben nur sieben frei. Zwei Deutsche, die mit dem Dampfer reisten, wurden festgehalten.

Athen, 16. Juni. Die französische Offiziere in einer diplomatischen Gesellschaft gaben, belaufen sich die Verluste Frankreichs vor Verdun auf 400 000 Mann.

Amsterdam, 16. Juni. Die Besatzung des norwegischen Dampfers „Orfidal“, der zu gleicher Zeit wie der Dampfer „Burn“ in der Nordsee durch Mine oder Torpedo versenkt worden war, sagt aus, daß sie kurz vor und nach der Explosion das englische U-Boot „V 1“ gesichtet habe.

London, 16. Juni. General Smuts meldet, daß er Wilhelmstal in Ostafrika besetzt habe und daß Tanga frei vom Feinde sei.

Osage, 15. Juni. Der norwegische Gesandte begab sich nach Amundsen und Haarlem, um an Ort und Stelle die Untersuchungen über die angeblichen torpedierten norwegischen Dampfer „Orfidal“ und „Voro“ vorzunehmen.

Lugano, 15. Juni. Aus Venedig wird ein Angriff österreichischer Wasserflugzeuge gemeldet. Italienische Torpedoboote beschossen eine Ortschaft bei Parenza auf Istrien. Eines der Boote wurde von einem österreichischen Wasserflugzeug durch Bombenwurf beschädigt.

Wackere Sekundanten.

Dem vielverachteten, aber auch vielgeschätzten preussischen Militarismus ist in dem Ur- und Mutterlande deutscher Freiheit, in Schillers engerer Heimat, ein warmer Verehrer erstanden. Der württembergische Landtag ist zu einer kurzen Kriegstagung zusammengetreten, und diesen Anlaß benutzte der Ministerpräsident Dr. v. Welsch, um die unerschütterliche Einheit aller deutschen Stämme und die völlige Gleichheit ihres Kampfes gegenüber den Dämonen und Riesen unseres Volkes mit denkbar größtem Nachdruck zu betonen. Wenn die mit dem Ruch der Friedensführung belasteten Staatsmänner der Entente, sagte er, angesichts ihrer Niederlagen zu ihrem eigenen Trost von dem zu vernichtenden preussischen Militarismus sprechen, so sei es, obwohl diese Bemerkung von leitender deutscher Stelle bereits gebührend zurückgewiesen worden sei, auch einem süddeutschen Einzelstaat gestattet, ja, es sei notwendig, ein Wort dazu zu sagen. Sir Edward Grey wisse nicht, daß seine Landsleute vor Osnabrück und an vielen anderen Orten der Westfront die Schlagkraft der schwäbischen Soldaten kennengelernt, daß Württemberg stolz sei auf den schwäbischen Herzog und Oberführer und daß Schwaben auch auf den Kriegsschiffen waren, die den Traum der englischen Kleinheerlichkeit zur See so empfindlich gestört haben. Das deutsche Volk sei in dem Kriege zu einer Volksgemeinschaft von einer Festigkeit zusammengewachsen, wie sie in solchem Maße keine bisherige Geschichte nicht aufweise. Ihren König an der Spitze, seien die Schwaben mit vollem Verstand dabei, das Beste zu leisten. Das sei der partikularistische Geist, von dem unsere Feinde sprechen. Die noch vor uns liegende Strecke im dem Daseinskampf unseres Volkes werde zurückgelegt im Vertrauen auf unsere Kraft. — Eine prächtige Lektion für die tüchtigen Staatsmänner des Inselreiches, die mit der Hoffnung auf den baldigen inneren Zerfall Deutschlands in den Krieg hineingestolpert sind und sich von ihr nicht zu trennen vermögen, trotzdem schon die ersten Mobilisierungstage mit ihrer braulenden Volksbegeisterung sie eines besseren belehren können. Es ist gut so, daß die wackeren Schwaben auch ihren Militarismus vor der Welt anerkannt sehen wollen; die Preußen sind nicht engherzig genug, um dieses Verlangen etwa als eine Beeinträchtigung ihrer eigenen Kriegseinstellungen zu empfinden.

Zu gleicher Zeit hat der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen in die Auseinandersetzungen eingegriffen, die kürzlich zwischen unserem Reichskanzler und Sir Edward Grey über die Ursprünge des Weltkrieges sich entsponnen hatten. Dabei handelte es sich, wie erinnerlich, im wesentlichen um Englands Haltung während der Agadir- und später während der bosnischen Krisis. Herr v. Bethmann Hollweg hatte schon bei diesen beiden Gelegenheiten die deutschfeindliche Ministerarbeit der Londoner Einkreisungsmänner deutlich genug verpörrt und sie ihnen jetzt im Spiegel vorgehalten. Worauf der britische Ministerpräsident das seine Wort von der „Lüge erster Klasse“ sprach, daß der Reichskanzler mit der schlichten Veröffentlichung mehrerer Botschafterberichte beantwortete. Für jeden vorurteilslosen Beurteiler war lehrreich, indem er auch aus dem Schatz der österreichischen Archive neue Beweise für die — Harmlosigkeit der Ententeleiter beibringt. Im Rahmen einer dem ungarischen Abgeordnetenhaus zugegangenen Erklärung kommt er u. a. auf die Casablanca-Affäre zu sprechen und gibt aus dieser Zeit einen Bericht seines Pariser Botschafters bekannt, in dem es heißt:

„England gibt hier sehr böse Ratschläge und will Frankreich zum Kriege treiben. Von den Ministern Clemenceau und Bichon wurde gesagt, daß jetzt die Zeit der Revanche gekommen sei, und daß sie so günstig niemals wiederkehren werde. Österreich-Ungarn ist mit dem Balkan beschäftigt und kann seinem deutschen Bundesgenossen nur sehr geringe Hilfe leisten. Deutschland steht also jetzt vereinsamt Rußland, Frankreich und England gegenüber. Man wird Italien dahin bringen, daß es sich seinen Vätern als Bundesgenosse entziehe.“

So steht das friedensfreundliche Gesicht Englands aus! Aber weiter: ob der russischen Einwilligung in die Anexion Bosniens und der Herzoginowa durch den Kaiserstaat höchstes Mißfallen der britischen diplomatischen Vertretung in der Hauptstadt des Zarenreiches. Der österreichische Botschafter berichtet darüber nach Wien:

„Die eingetretene Wendung ist der Aufmerksamkeit der englischen Diplomatie nicht entgangen, und sie ist bemüht, diese Wendung für ihre letzten Ziele auszunutzen. Der englische Botschafter Nicolson sowie sein amtlicher und nichtamtlicher Generalfstab schlägt jetzt Gefühlskaffen an und versucht auf diese Weise, die Spaltung zwischen den Zentralmächten und Rußland zu erweitern. Es ist Erw. Erzellens bekannt, wie die englische Presse den biesigen englischen Botschafter in seinen Bemühungen unterstützt. Den machiavellistischen Vertretern Englands reichen die Vorkämpfer des russischen Parlamentarismus brüderlich die Hände.“

War es also gewiß nicht Englands Verdienst, wenn es nicht schon um Marokko oder um Bosnien zum Kriege gekommen ist, so kann man sich wohl denken, wie die Friedensbemühungen in Wahrheit beschaffen waren, mit denen es dem Doppelmord von Serajewo jeden europäischen Beigeschmack vertreiben wollte. Seine internationale Vertrauenswürdigkeit war unheilbar bloßgestellt. Der Krieg brachte endlich die Klärung, von der allein eine dauernde Gesundung der Beziehungen unter der Großmächten zu erwarten steht. Es ist ein sehr teurer Prozeß, den wir durchmachen; aber er ist uns von der Vorsehung sichtlich auferlegt, und so werden wir ihn, gegen England wie gegen alle seine Helfer und Helfershelfer, bis zum glänzenden Siege durchsetzen. In diese Entschlossenheit läßt auch Baron Burian seine mannhafteste Erklärung ausfließen. Für sie wird mit dem Reichskanzler auch das deutsche Volk dem verdienten Staatsmanne herzlichen Dank wissen.

Biegen oder Brechen.

Neue Drohungen gegen König Konstantin.

Genf, 15. Juni.

Die französische Presse fordert ganz unverhüllt zu gewaltsamem Vorgehen gegen den König der Hellenen und sein Kabinett auf. Der „Pariser Radical“ erklärt, man müsse König Konstantin die Wahl stellen, entweder nachzugeben oder abzusanken. Im gleichen Tone erklären andere Blätter, der König werde seine Krone nicht mehr lange behalten, wenn er an Venizelos, dem großen Freund der Verbandsmächte, zu rühren wage. „Echo de Paris“ fordert: „Nur keine halbe Sache: wir müssen bis ans Ende gehen.“

Abrüstung der griechischen Flotte.

Nach Berichten aus Athen macht die griechische

Regierung ganze Arbeit, indem der König nunmehr auch die Abrüstung der Flotte angeordnet hat. Es verlautet ferner, daß der Entschluß zur Abrüstung den ureigensten Entschlüssen des Königs und der Regierung entsprungen sei, da sie dem Lande unerträgliche Kosten auferlegte und auf das Wirtschaftsleben eine empfindliche Rückwirkung ausübte. Nun steht bei den Verbänden ein kleines, aber beachtendes Zwischenspiel ein: Vorgestern meldete die amtliche Agence Havas aus Saloniki, daß die griechische Regierung unter dem Druck des Verbandes die Abrüstung beschließen habe. Gestern stellte die französische Depeschen-Agentur diese Meldung „richtig“, es solle heißen, daß Griechenland unter dem Druck Deutschlands den Beschluß gefaßt habe. Was beweist, daß die Abrüstung Griechenlands dem Verbands nicht gelegen kommt.

Kein Austritt des Kabinetts Stuludis.

Inzwischen erhält sich im neutralen Ausland immer noch das Gerücht, daß die griechische Regierung trotz dieses augenscheinlichen Nachgebens gegen die Wünsche des Bierverbandes an ihre Demission denke, da sie von Paris und London aus noch weiter gedrängt werden soll und jeden Schritt, der sie ihrer Neutralität berauben würde, ablehnen werde. Einige neutrale Zeitungen wollen aus besserer Quelle erfahren haben, daß die griechische Regierung die Demobilisierung rückgängig gemacht habe und nicht entschlossen sei, die 12 ältesten Jahrgänge zu entlassen. Die Athener Presse greift fortwährend den Bierverband heftig an und betont die Einigkeit aller Griechen ohne Unterschied der Parteifarbung gegen den brutalen Eingriff des Bierverbandes. Mit besonderem Nachdruck wird hervorgehoben, daß alle Nachrichten über einen bevorstehenden Austritt des Ministeriums unrichtig seien. Es herrscht unter den Mitgliedern der Regierung vollständiges Einvernehmen darüber, daß durchaus kein Grund vorliege, der die Regierung bewegen könne, abzutreten.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Was General Brussilow vergißt.

Stockholm, 15. Juni.

In Petersburger militärischen Kreisen, die dem Barenhofe unmittelbar nahestehen, macht sich eine wachsende Mißstimmung gegen General Brussilow geltend. Brussilow hat, wie man in Petersburg weiß, bei den schweren wohnlichen Kämpfen mit Menschenmaterial derart gehaust, daß er selbst die Taktik des Großfürsten Nikolai in den Schatten stellt. Die vorsichtige Schätzung eines russischen Offiziers gibt die russische Verlustziffer der vergangenen Woche auf 250 000 Mann an. Solche Verluste seien bedenklich, weil an der Südwestfront fast sämtliche geschulten Truppen der Armee verarmelt seien. Der Kriegsminister brachte gelegentlich einer Audienz beim Zaren diese Dinge vor und faßte seine Auffassung dahin zusammen: Brussilow vergißt, daß Rußland keine dritte Armee aufstellen kann. Unter solchen Umständen ist es verständlich, daß die Brussilowschen Berichte, die sich in den finstlichsten Übertreibungen ergehen, im Hauptquartier durch ihre überhörschweligen Selbstbelobigungen geradezu Selbsterregung erregen.

Wilson's Wahlprogramm.

Amsterdam, 15. Juni.

Präsident Wilson, der seine Amerikaner und besonders ihren Sinn für Massenkundgebungen kennt, hat in Washington durch seine Getreuen eine Flaggenparade veranstaltet lassen, die die Forderung der Bundeshauptstadt nach einer entsprechenden Armee und Flotte bekunden sollte.

An dem Umzug nahmen 75 000 Männer, Frauen und Kinder teil und Präsident Wilson selbst führte die Massen. Nach der Parade kam der Hauptpunkt des Programms, die übliche Rede Wilsons, in der er u. a. sagte, den Versuch der im Ausland geborenen Amerikaner, gegen die amerikanischen Parteien im Interesse einer fremden Regierung politische Erpressungen zu üben, müsse ein Ende gemacht werden. Die Versammlung sollte dieser Ausrufung Beifall, und man glaubt, daß sie die hauptsächlichste „Blanke“ in der demokratischen Plattform für die Präsidentenwahl bilde.

Herr Wilson entpuppt sich hier als der „Kriegerische“, als der ihn seine Freunde wünschen, und es ist wohl kein Zufall, daß sein Vorgänger Roosevelt, als ihn kurz nach dieser „Flaggenparade“ Sitzungsmänner um seine Meinung befragten, erklärte: „Ich sage nichts mehr. Ich habe genug von der Politik!“

Bulgariens Gruß an Deutschland.

Sofia, 15. Juni.

Zur Begrüßung der nach hier enttandten elf deutschen Abgeordneten schreibt die halbamtliche „Marobni Prava“: Das bulgarische Volk erwartet mit inniger Freude den Besuch der Vertreter der heldenhaften deutschen Nation. Die Bulgaren wollen den Abgeordneten des Volkes, das die Welt durch seine Siege in Erstaunen setzt, ihre herzliche Anhänglichkeit und ihre Gefühle als aufrichtige Verbündete bekunden. Die elf deutschen Abgeordneten werden in Bulgarien ein Volk finden, das seine Freunde liebt und ihre großen Erfolge bewundert.

Man betrachtet den Besuch der deutschen Abgeordneten als ein sicheres Anzeichen, daß die wirtschaftlichen und politischen Bande zwischen den beiden Schülern an Schülern kämpfenden Völkern immer enger und von unerschütterlicher Dauer werde.

Zur Lage in Deutsch-Ostafrika.

Wie das belgische Kolonialministerium mitteilt, haben die deutschen Streitkräfte ihren Rückzug gegen Süden vollendet. Sie scheinen sich in der Gegend von Ritega zu konzentrieren.

Nach belgischer Darstellung erreichte die Armee des Generals Lombeur bei der Verfolgung der zurückgehenden Deutschen an drei Stellen die große Straße, die den Viktorien- und den Tanganjikasee verbindet. Die rechtsstehende Kolonne besetzte am 8. Juni Uumbura und jetzt ihren Vormarsch auf Ritega fort. Im Zentrum erreichten die beiden Kolonnen Ufuarati, bezw. Kasima, letztere Ortschaft liegt ungefähr 200 Kilometer östlich Uumbura. Die linksstehende Kolonne erreichte Ragera, dessen Verbindungswege mit dem Tanganjikasee von ihr beherrscht sind. Die Fliegerleutnants Behaeghe und Collignon überflogen am 10. Juni an Bord eines Wasserflugzeuges das deutsche Fort Rigoma und beschossen das deutsche Kanonenboot „Graf v. Götzen“. Sie erzielten dabei zwei Treffer und beschädigten das Schiff schwer.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Einschränkungen der Fürsorge für die Hinterbliebenen von Ausländern, die einem Unfall zum Opfer fallen, sind jetzt durch eine Bundesratsverordnung auf-

gehoben worden, und zwar zugunsten von Arbeitern, die aus dem Gebiet des gegenwärtigen Generalgouvernements Bessarabien oder aus dem von Österreich-Ungarn verwalteten Gebiet der 1. und 2. Militärverwaltung in Polen zur Arbeit nach Deutschland herüberkommen. Infolge des Kriegszustandes ist das deutsche Wirtschaftsleben noch mehr als früher auf die Erzeugung ausländischer, insbesondere russisch-polnischer Arbeiter angewiesen, deren Anwerbung aber bisher häufig gerade deshalb auf Schwierigkeiten stieß, weil der ausländische Arbeiter die Leistungen der Versicherung nur in beschränkter Maße genoss.

Frankreich.

* Die Wirtschaftskonferenz des Bierverbandes, die in Paris tagt, ist vom Ministerpräsidenten Briand mit einer flammenden Rede eröffnet worden. Briand begrüßte die Delegierten, die gekommen seien, um erneut den Beweis zu erbringen, daß die verbündeten Regierungen in ihren Anschauungen übereinstimmen und zur Dauerhaftigkeit ihres Bundes Vertrauen hätten. Es genüge nicht zu siegen, es gelte auch, die gründliche Entwicklung der materiellen Hilfsquellen der verbündeten Länder, den Austausch ihrer Erzeugnisse und deren Verteilung auf dem Weltmarkt für die Zeit nach dem Kriege sicherzustellen.

Italien.

* Nach verschiedenen römischen Blättern ist das Kabinett Boselli-Bissolati in seinen Grundzügen fertig. Bissolati wird Vizepräsident des Ministeriums ohne Portefeuille. Von den Radikalen sollen Girardini, Fera, vielleicht Sacchi eintreten, von den Liberalen Stoppalo, vielleicht auch Meda; von den Parteilosen soll Francesco Sitti Minister werden. Der Nationalist Foscati sowie viele andere Interventionisten erhalten Unterstaatssekretär-Stellen. — Die eigentlichen Giolittianer bleiben danach ausgeschlossen. Die italienischen Blätter erklären, es sei unverständlich, wie einige deutsche Blätter von der Möglichkeit eines Ministeriums Giolitti sprechen konnten.

Großbritannien.

* Die Sinn-Fein-Bewegung in Irland ist trotz aller beruhigenden Erklärungen der englischen Regierung rund der ihr nahestehenden Presse noch nicht erloschen. Vor einigen Tagen wurden 800 Massenversammlungen zum Andenken an die irischen Märtyrer in allen Teilen des Landes abgehalten. Die irische katholische Geistlichkeit hatte den Sonntagsabend als „irischen Märtyrertag“ bezeichnet. Die Blätter berichten über Tumulte und Kundgebungen in Theatern und an öffentlichen Plätzen, wo sich die Arm-binde der Sinn-Feiner bereits überall wieder herauswage. Die Iren erhoben wieder das Haupt und sagten, daß ihnen der Aufstand trotz aller Opfer mehr genützt habe als die ganzen letzten dreißig Jahre. Die „Times“ gaben sogar der Befürchtung Ausdruck, daß neue schwere Zusammenstöße bevorstünden.

Sammelt Altpapier!

Nah und fern.

o Beschwerdestellen für den Lebensmittelverkehr. Die Stadt Königsberg hat 28 Beschwerdestellen geschaffen mit der Bestimmung, es der Öffentlichkeit zu ermöglichen, Mißstände im Lebensmittelverkehr, Preisüberforderungen, Höchstpreisüberschreitungen usw. zur Annahme zu bringen. In der Hauptbeschwerdestelle dürfen auch Nahrungsmittel vorgelegt werden, bezüglich deren der Verdacht der Fälschung besteht oder die verdorben zu sein scheinen. Die Einrichtung solcher Beschwerdestellen kennzeichnet sich als eine Art Ergänzung zu den örtlichen Preisstellen, in deren Aufgabengebiet eigentlich dasjenige fällt, was hier den Beschwerdestellen zugewiesen wird, eine Ergänzung, die verstärkt die Aufsicht über den Lebensmittelverkehr und damit jedenfalls Befestigung oder Minderung von Mißständen gewährleistet.

o Mittelenropäische Lehrerverbände. Die in Eisenach tagende Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins stimmte einstimmig den Vorschlägen einer engeren Verbindung zwischen den mittelenropäischen Lehrerverbänden und einer gesteigerten, planmäßig durchgeführten körperlichen Jugendbildung zu. — Auch auf der Hauptversammlung des katholischen Deutschen Lehrerverbandes, der in Fulda zusammentrat, wurde die Mitteilung von der Gründung einer katholischen Lehrervereinigung Mitteleuropas gemacht.

o Neue Verteuerung des Zeitungspapiers. Die beträchtliche Preissteigerung des Druckpapiers, die dem Zeitungsgewerbe, namentlich der mittleren und kleinen Provinzpresse die Existenz seit langem erschwert, soll vom 1. Juli ab noch verschärft werden. Der Verband deutscher Druckpapierfabriken erhöht infolge des Beschlusses des Vereins deutscher Zellulosefabrikanten, der die Preise für Zellulose auf das zweieinhalbfache des Friedenspreises steigerte, ab 1. Juli die Preise für 100 Kilogramm Zeitungsdruckpapier um zehn Mark für Rollen und um zwölf Mark für Bogen. Aus den Kreisen der hart betroffenen Zeitungsverleger werden zahlreiche Stimmen laut, die eine gründliche Untersuchung der Ursachen und Verrückung dieser für viele unter ihnen verhängnisvolle neue Preissteigerung von der Regierung als unumgänglich notwendig erhoffen.

o Das Fleisch vom Blü getöteter Tiere ist genießbar. Diese anlässlich eines Falles im Herzogtum Sachsen gemachte Feststellung dürfte im heurigen gewitterreichen Sommer von besonderem Interesse sein. Bei Grobkrähen wurde eine wertvolle Kuh, die durch Blüschlag getötet worden war, dem Abdecker überwiesen. Der Direktor der Landesfeuerlosetät nahm daraufhin Anlaß, zu erklären, daß das Fleisch vom Blü getöteten Viehes noch zum menschlichen Genuß verwendbar ist, wenn das Tier innerhalb einer Stunde nach dem Blüschlag gründlich ausgebeutet und blutleer gemacht wird.

o Der Nachschuß Gefallener. Über die Verwertung des Nachschusses gefallener Soldaten sind neue Bestimmungen erlassen worden. Die Feldtruppenteile haben über den von ihnen geborgenen Nachschuß Aufzeichnungen zu machen und sich auch mit dem Truppenteil in Verbindung zu setzen, der für den Toten aufhändig.

o Bundesrat deutscher Militärämter. Der 80 000 Mitglieder zählende Bund deutscher Militärämter hält in diesen Tagen in Berlin seine Bundesversammlung ab. Es sind einige sechzig Delegierte aus allen Teilen des Reiches eingetroffen. Auf der Tagesordnung stehen: Wohlfahrtsmaßnahmen, Anstellungsgrundsätze, Offizierspensionsgesetz, Invalidenpension und eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten. Es ist beschlossen worden, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse nicht öffentlich zu verhandeln. Der Vorsitzende teilte bei der Eröffnung mit: Der Bund zählte vor dem Kriege 762 Vereine mit 81 459 Mitgliedern, jetzt 772 Vereine mit 77 728 Mitgliedern. Obwohl die meisten Mitglieder das 47. Lebensjahr überschritten haben, befinden sich doch etwa 20 000 unter den Jahren. Davon sind 48 mit dem Eisernen Kreuz erster, 3568 Mitglieder mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden.

© Kartoffeln in Holland. Wie aus dem Haag gemeldet wird, haben sich mehrere hundert Frauen zum Minister des Innern und dem Bürgermeister begeben, um Adressen wegen der ungeheuren Lebensmittelpreiserhöhung zu überreichen. Der Minister teilte mit, daß die Regierung Maßnahmen ergriffen habe, um der Bevölkerung billiger Lebensmittel zur Verfügung stellen zu können. Um dem Mangel an Kartoffeln, der durch zu große Ausfuhr entstanden sei, abzuhelfen, habe die Regierung die noch vorhandenen Kartoffelvorräte beschlagnahmt und die Grenzen für die neue Kartoffelernte geschlossen.

© Die „alte Obervang“. Eine unangenehme Überraschung erlebten die während der letzten Monate zugezogenen Einwohner mehrerer Ortschaften des Kreises Br.-Holland. Sie wurden aufgefordert, an der herkömmlichen Wegeausbesserung für die Dauer des dritten Pfingstfesttages teilzunehmen. Sie versuchten, sich diesem höchst eigentümlichen Kommunaldienst zu entziehen, mußten aber erfahren, daß es sich um eine alte Überlieferung handle, der man sich, um böses Blut nicht zu erregen, am besten stillschweigend beuge. Derartige „Obervangen“ gibt es übrigens noch manche in deutschen Landen. Pommerische Kirchturne an der See beispielsweise wurden früher, um als Seeezeichen zu dienen, mit Ralf geweiht; jedes Schiff bestimmter Reedereien spendete jährlich eine Tonne Ralf. Die Kirchturne-Seeeichen verschwanden vor den Leuchttürmen der neuen Zeit, — der alte Brauch blieb. Schließlich ist auch der obligatorische Feuerlöschdienst nichts anderes als eine durch die Überlieferung geheiligte Inanspruchnahme des freien Einzelnen zum Wohle der Gesamtheit.

Laßt keine Küchenabfälle umkommen!

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Beschlagnahme der Hanf- und Flachsernte.** Aus Berlin wird gemeldet: Von Händlern und Verbrauchern wird jetzt vielfach die bevorstehende Hanf- und Flachsernte aufgekauft. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, dürfte demnach diese Ernte beschlagnahmt werden, so daß ihre Verwertung dann nur noch an die vom königlich preussischen Kriegsministerium geschaffene Kriegsfachbau-Gesellschaft m. b. H., erfolgen darf.

Diese Gesellschaft wird den Flach zu einem angemessenen mit Zustimmung der Behörde festgesetzten Preise erwerben und bestimmten Röst- und Aufarbeitungsanstalten zur Verarbeitung zuführen. — Der Verkauf der Ernte an Händler oder Verbraucher ist unter diesen Umständen zwecklos, da später ihre Verwertung doch nicht erfolgen kann. Das Röhlen des Strohes und die Ausarbeitung der Fasern durch die Landwirte wird dagegen auch später erlaubt und erwünscht bleiben.

* **Die Verwendung des Süßholzes.** Die Reichszuckerstelle kann Gewerbetreibenden bis auf weiteres den Bezug von Süßholz zum Zwecke der Herstellung folgender Erzeugnisse gestatten: Dinstobf, Kompott (das sind eingemachte ganze Früchte oder größere Fruchtstücke), Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke, Wermutwein, Liköre, Sorbolen (Raitran), Bunschertrakte aller Art sowie Beerenweine, Eßig, Mostisch und Senf, Fischmarinaden, Kautabak, Mittel zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Haut, des Haars, der Nägel oder der Mundhöhle.

* **Wichtig auf die Konservenvorräte.** Konserven in Büchsen und in gedörrter Form sind verhältnismäßig noch in bedeutendem Umfang am Markte und bei den Klein- und Großhändlern zu haben. Um zu verhindern, daß die jungen Gemüße, besonders Kohlrabi, Wirsingföh und Schoten, nicht genügend ausgereift und ausgewachsen an den Markt kommen, ist nach Möglichkeit für die nächste Zeit noch die Verwendung konservierter Gemüse geboten. Da die jungen Gemüse ausgewachsen die doppelten und dreifachen Rationsmengen liefern wie in der Jetztzeit und ein jeder, bis zum letzten Verbraucher hinab, darauf bedacht sein muß, zur Vermehrung der Nahrungsmittelmengen durch die Art und Einteilung seines Verbrauchs beizutragen, so wird dieses Verlangen zu einer vaterländischen Pflicht. Der feinere Geschmack des jungen Gemüses darf nicht entscheidend sein. Es wird vielmehr alles darauf ankommen, möglichst umfangreiche Nahrungsmittelmengen heranzuziehen, um in kurzer Zeit über ausreichende Erzeugungsmengen verfügen zu können. Auch für die Gemüsezüchter empfiehlt es sich, nach diesen Grundsätzen zu handeln.

© **Erhaltungsmittel für Obst.** Bei dem Mangel an Zucker kommen in diesem Jahre zur Erhaltung des eingemachten Obstes die chemischen Konservierungsmittel mehr als sonst in Betracht, natürlich nur solche, deren Gebrauch in den zur Haltbarmachung erforderlichen Mengen die menschliche Gesundheit zu gefährden nicht geeignet ist. Es sind dies Benzoesäure und auch Ameisensäure. Benzoesäure wird am zweckmäßigsten als benzoesaures Natrium benutzt, ein weißes Pulver, das sich leicht auflöst, und von dem 1 Gramm auf 1 Kilogramm Fruchtmasse, ungezuckerten Fruchtstücken und dergl. zur Haltbarmachung genügt. Mehr als 1,5 Gramm auf 1 Kilogramm Obst usw. sollten jedenfalls vermieden werden. Es ist zweckmäßig, sich die vom Fall zu Fall erforderlichen Mengen an benzoesaurem Natrium in der Apotheke beim Einkauf abwiegen zu lassen, weil hierfür im allgemeinen im Haushalte geeignete Waagen nicht zur Verfügung stehen. An Ameisensäure ist mehr erforderlich als an Benzoesäure und zwar etwa 0,25 %. Hierbei ist zu beachten, daß die Ameisensäure des Handels eine wässrige Lösung von Ameisensäure darstellt. Die in den Apotheken erhältliche Arzneibuchware ist 25 %ig. Von dieser ist demnach 1 % erforderlich. Es kommen demnach auf ein Pfund Obst, ungezuckerten Fruchtstücken usw. fünf Gramm, auf ein Kilogramm zehn Gramm der Arzneibuchware. Auch bei diesem Mittel ist es das Zweckmäßigste, sich die vom Fall zu Fall erforderliche Menge in der Apotheke genau abwiegen zu lassen. Die chemische Haltbarmachung ist allerdings nur da zu empfehlen, wo die übrigen Verfahren aus Mangel an geeigneten Gefäßen oder aus anderen Gründen nicht anwendbar sind, weil es erstrebenswert ist, Obstdauerwaren möglichst naturrein herzustellen. Zum Sterilisieren, also zum Abtöten der Bakterienkeime durch Erhitzung, dürfen nur sehr sorgfältig gereinigte Flaschen und Flaschenverschlüsse Verwendung finden. Die Korkstopfen werden wie bei Weißbierflaschen fest verschraubt, und das Erhitzen der Flaschen mit Inhalt erfolgt in einem Wasserbade. Zu dem Zweck werden die Flaschen mit Papier, etwas Holzwole oder Stroh umwickelt, fest nebeneinander in einen Kochtopf gestellt, der soviel Wasser enthält, daß die Flaschen etwa zu 3/4 im Wasser stehen, und dann der Topf zugedeckt und aufs Feuer gebracht. Sobald das Wasser kocht und auch der Flascheninhalt entsprechend erhitzt ist, läßt man noch etwa zehn Minuten kochen, stellt alsdann den Topf beiseite, bis Abkühlung erfolgt ist. Bei säurearmen Früchten (z. B. Himbeeren) ist es zweckmäßig, die angegebene Erhitzung nach zwei Tagen nochmals für kurze Zeit zu wiederholen. Unmittelbar nach der endgültigen Sterilisierung werden die Flaschenköpfe sorgfältig getrocknet und verlackt.



Was ist an neuen Steuern zu zahlen?

Nachdem jetzt die Steuerföhe endgültig angenommen sind und demnach in die Erscheinung treten werden, ist eine kurze Übersichtliche Zusammenstellung der dem Einzelnen aufliegenden Lasten wohl am Platze. Für die nächsten Steuererklärungen sind die Angaben von Wichtigkeit.

Kriegsteuer.

Steuerfrei bleibt der vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 entstandene Vermögenszuwachs, wenn das Gesamtvermögen am 31. Dezember 1916 die Summe von 10 000 Mark und wenn der Zuwachs die Summe von 8000 Mark nicht übersteigt. Beträgt das Vermögen am 31. Dezember 1916 nicht mehr als 15 000 Mark, so wird nur von dem Teil des Zuwachses, der einen Vermögensbetrag von 10 000 Mark überschreitet, eine Abgabe erhoben.

Sonsi sind zu zahlen	
für die ersten 10 000 Mark des Vermögenszuwachses	5 %
für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mark des Vermögenszuwachses	10 %
10 000	15
20 000	20
30 000	25
40 000	30
50 000	35
60 000	40
70 000	45
80 000	50
für die weiteren Beträge	
Wer am 31. Dezember 1916 40 000 Mark mehr besitzt als am 1. Januar 1914, hat zu zahlen:	
von 10 000 Mark	5 % = 500 Mark
10 000	10 = 1 000
20 000	15 = 3 000
von 40 000 Mark	= 4 500 Mark.

Außer den Einzelpersonen, deren Vermögen gewachsen ist, haben die, deren Vermögen sich gleich geblieben ist oder sich um weniger als 10 % vermindert hat, eine einmalige Abgabe zu zahlen. Sie beträgt 1 % der Summe, um die das Vermögen am 31. Dezember 1916 $\frac{1}{10}$ des Vermögens übersteigt, das am 1. Januar 1914 vorhanden war und von dem infolgedessen der Wehrbeitrag erhoben worden ist, sie entspricht also einer Abgabe von 1 % für alle Vermögen, die sich gleich geblieben sind.

Zur Steuererklärung sind alle Personen verpflichtet, deren Vermögen 20 000 Mark und darüber beträgt, wenn sie weder zum Wehrbeitrag noch zur Wehrsteuer veranlagt worden sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 um mehr als 8000 Mark auf mindestens 11 000 Mark erhöht.

Nicht steuerpflichtig ist die Vermögensvermehrung durch Erbschaft, Auszahlung einer Versicherung, Schenkung oder Veräußerung ausländischer Grundstücke und Betriebe. Zu rechnen, also steuerpflichtig, ist der Betrag, um den sich das Vermögen des Steuerpflichtigen vermehrt hat durch Schenkungen oder Zuwendungen ohne gesetzliche Verpflichtung, durch Anlegen in ausländischen Grundstücken und Betrieben, durch Erwerb von Gegenständen an edlem Metall, Edelsteinen, Perlen, Kunst-, Luxusgegenständen, Sammlungen, insofern der Anschaffungspreis für jeden einzelnen Gegenstand 500 Mark oder mehr und für mehrere gleichartige oder zusammengehörige Gegenstände 1000 Mark oder mehr beträgt, und insofern die Kunstwerke nicht von lebenden oder seit dem 1. Januar 1909 verstorbenen deutschen sowie im Deutschen Reich wohnenden Künstlern verfertigt sind.

Die Steuerpflicht erlischt nicht, wenn der Steuerpflichtige vor dem 1. Januar 1917 seinen inländischen Wohnsitz aufgibt. Die Steuer ist in drei Raten zu zahlen, von denen die erste Rate spätestens drei Monate nach Zustellung des Bescheides, die zweite am 1. November 1917, die dritte am 1. März 1918 zahlbar werden muß. Die bis 1. Juli 1917 noch nicht gezahlten Beträge sind mit 5 % zu verzinsen.

Erhöhung der Postgebühren.

Neben den Post- und Telegraphengebühren werden folgende Reichsabgaben erhoben:

für Briefe im Orts- und Nachbarortverkehr	2 1/2 Pf.
für Briefe im sonstigen Verkehr	5
für Postkarten	2 1/2
für Pakete bis zu einem Gewicht von 5 Kilo und 75 Kilometer	5
für Pakete bis zu einem Gewicht von 5 Kilo auf weitere Entfernungen	10
für Pakete über 5 Kilo bis 75 Kilometer	10
für Pakete über 5 Kilo auf weitere Entfernungen	20
für Briefe mit Wertangabe bis 75 Kilometer Entfernung	5
für Briefe mit Wertangabe auf weitere Entfernungen	10
für Postauftragsbriefe	5
für Telegramme von jedem Wort	2
aber mindestens 10 Pf. von jedem Telegramm, Rohpostbriefe und Rohpostkarten	5
Telephonanschlüsse und Telefongespräche	10 % von jeder Grund-, Pausch- und Gesprächsgebühr.

Befreit von der Abgabe sind Sendungen an Angehörige des Heeres und der Marine, die Bortovergünstigungen genießen, Sendungen ins Ausland, soweit Verträge eine Gebührenerhöhung nicht zulassen, Zeitungspakete, die Zeitungsvorleger an andere Zeitungsvorleger und an Personen versenden, die sich nicht gewerbmäßig mit dem Vertrieb dieser Zeitungen und Pakete befassen; Prestelegramme, die zur Veröffentlichung in Zeitungen bestimmt sind. Der Zeitpunkt, von dem ab die Gebühren erhoben werden, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt.

Druckkosten, Postanweisungen, Postföche werden von der Abgabe nicht betroffen. Die Aufhebung der Abgabe kann der Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesrats anordnen. Sie muß aber spätestens nach Ablauf des zweiten Jahres nach dem Friedensschluß erfolgen.

Bunte Zeitung.

Ein kanadischer Offizier über die deutschen Soldaten. Ein aus Holland mit einer verkrüppelten Hand nach Cincinnati zurückgekehrter kanadischer Offizier schreibt in einem dortigen Blatt: Ich bin mit einem Vorurteil gegen Deutschland und dessen Bevölkerung, mit einem Gefühl der Miskunst in den Kampf nach Europa gezogen. Doch meine Ansicht und mein Gefühl ist ins Gegenteil umgeschlagen, angesichts des Heldentums der deutschen Truppen. Reine deutsche Soldaten wiegen 50 Irgendeiner anderen

Kriegs- Chronik
Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. Juni. An der flandrischen Küste Artilleriegefecht zwischen deutschen Bortpostenbooten und feindlichen Zerstörern, die zum Rückzuge in Richtung Dänkirchen gedrängt wurden.

9. Juni. Rechts der Maas schreitet der Kampf für die deutschen Truppen günstig fort; französische Gegenangriffe scheiterten unter schwerer Einbuße des Feindes. In den Bogenen wurden feindliche Gräben zerstört. — Der Angriff unserer Verbündeten gegen die Italiener im Trentino schreitet erfolgreich weiter vor. Abermals wurden feindliche Stützpunkte genommen und der Feind zurückgedrängt.

10. Juni. Auf dem Ostufer der Maas machen die Deutschen weitere Fortschritte. Westlich der Feste Baug wurde ein starkes Feldwerk gestürmt, wobei 600 Franzosen und 22 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. — Auf dem Westufer der Maas werden französische Schanzwerke und Batterien erfolgreich bekämpft.

14. Juni. Rechts der Maas wurden in den Kämpfen am 12. und 13. Juni die westlich und südlich der Thilamont-Ferne gelegenen feindlichen Stellungen erobert. Es werden dabei 798 Franzosen, darunter 27 Offiziere, gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erbeutet. — An der Front nördlich von Baranowitz werden russische Massenangriffe siebenmal unter sehr schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Das deutsche Hilfschiff „Germann“ wird im Kampf mit vier russischen Zerstörern in Rortköpingsbucht von Stockholm nach tapferer Gegenwehr in Brand geschossen. Das Schiff wird von der Besatzung gesprengt, der Kommandant und ein großer Teil der Besatzung werden gerettet.

der kriegführenden Nationen auf. Von den 60 000 mit mir nach Europa gegangenen kanadischen Soldaten werden, das ist meine feste Überzeugung, nicht mehr als 5000 in die Heimat zurückkehren. Und wenn Kanada seither weitere 200 000 Soldaten nach Europa sandte, dürften nach den Erfahrungen, die ich persönlich auf dem Schlachtfeld gemacht habe, davon keine 20 000 Mann ihre Heimat wiedersehen. Es ist gewiß nobel aber auch billig von den Engländern und Amerikanern, uns Kanadier zu loben und kanadisches Helmentum zu preisen. Doch was nützt das alles; gegen die deutschen Soldaten, gegen die deutsche Organisation können wir niemals aufkommen. Ich bedaure nur die armen kanadischen Teufel in Frankreich und Belgien, wenn ich bedenke, wie es ihnen erst ergehen wird, sobald die deutschen Truppen, die im Kampf gegen Rußland frei werden, auf den westlichen Kriegsschauplatz geworfen sind. Es ist eine Schande, daß die Alliierten-Presse mit Lüge und Entstellung die Vorgänge des großen deutschen Volkes und den unvergleichlichen Heldennut der deutschen Soldaten zu verkleinern sucht. Doch die von den Schlachtfeldern in die Heimat als Krüppel Zurückkehrenden werden der Wahrheit zum Siege verhelfen. Es ist selbst für den Gegner unmöglich, den Deutschen unverdiente Anerkennung zu verweigern.

Eine Bäuerin „ohne Schwein“. Ein lustiges Geschichtchen, das den Vorzug der Wahrheit hat, trug sich jüngst im Althorntal zu. Eine Bäuerin ersuchte das Bezirksamt Ebermannstadt um die Erlaubnis, ein Schwein hauszuschlachten zu dürfen. Das Gesuch wurde, da ein Bedürfnis nicht vorlag, ablehnend beschieden. Acht Tage später erscheint die gleiche Bäuerin beim Bürgermeister und meldet die Rosschlachtung eines Schweines, das sich den Fuß gebrochen habe. Telephonische Anfrage beim Bezirksamt. Von dort kommt Bescheid, sofort nachzusehen, ob die Angaben auf Wahrheit beruhen. Die Nachschau ergibt richtig, daß dem Schwein — ein Bein abgeschlagen worden war. Bericht aus Bezirksamt, das schließlich das salomonische Urteil fällt: Das Schwein ist auszuwüthen und das Pfund um 25 Pfennige unter dem Höchstpreis zu verkaufen; die Eigentümerin aber darf nichts bekommen! Und zum guten Schluß kommt nun auch die Anzeige und die Bestrafung. Schwein kann man das nicht mehr nehmen!

Der große Schützengraben. In der „Kaiser Kriegszeitung“ findet sich folgendes heitere Erlebnis, das ein selbstgrauer Landwehrmann während des Heimatsurlaubes hatte: Am ersten Osterfesttage wurde ein kleiner Spaziergang gemacht in Begleitung der Familie. Unterwegs trat ein Mütterchen an den alten Feldgrauen mit den Worten: „Na, guten Tag, ei, ei, bist du in Schützengraben?“ Nachdem der Landwehr ihr das bejaht hatte, schlug ihr Herz höher und freudig erregt sagte sie: „Dan, nu kaste net emol e Kess Paketel mit naus nehme?“ Als der Feldgrau sie fragte, wo ihr Sohn eigentlich sei, erhielt er den Bescheid, daß er bei den 134. ern sei. Der Landwehrmann mußte lachen und erzählte nun dem alten Mütterchen, daß ihr Sohn weit von ihm weg liege. Da entschuldigte sich das Mütterlein mit den Worten: „Na, ich dachte, ihr liegt alle in en Grom.“

Wer Laubheu sammelt und verfüttert, erfüllt eine vaterländische Pflicht!

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Für unsere Sommerkleidung ist es vor allen Dingen wünschenswert, daß sie recht bequem und praktisch ist, sich leicht waschen und bügeln läßt und bei unseren heutigen Zeitverhältnissen aus Stoffen angefertigt ist, die nicht so leicht schmutzig werden. Als ein Kleid, das all diesen Anforderungen entspricht, könnte nebenstehende Vorlage gelten, die aus Musselin von leicht lila getöntem Grund mit bunten Streublumen durchsetzt, gearbeitet wurde. Das Kleid ist im ganzen zugeschnitten. Die Bluse wurde unten eingereißt und erhielt einen breiten Matrosenhals, der, wie die Aermel, einen Besatz aus schwarzem Samtband bekam. An den Vorderseiten ist es, wie die Vorlage zeigt, mit gleichem Samtband verschmückt. Der oben angekrauschte Rock erhält am unteren Rand einen breiten Saum. Statt der kurzen Aermel können auch lange genommen werden. Das niedliche Kleid ist mit Hilfe eines Savoritschnitts von jeder Frau mühelos selber zu arbeiten. Schnitt in 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberw. 80 Pf. Zu beziehen von der Modengentrale Dresden-H. 8. S. 6.

Östreich, 17. Juni. Die gestrige Weinversteigerung der „Vereinigung Weingutsbesitzer Östreichs“ hatte nachfolgendes Ergebnis. Die Preise verstehen sich per 600 Liter (Rr. 8 ist ein Viertelstück) ohne Hässer:

Nr.	Versteigerer	1915er	Steigerer	Preis
1	Karl Franz Feyer		Kraus, Mainz	800
2	Jos. Smoboda		Boß & Hesse, Hagen	780
3	Martin Ruppershofen		B. Espenschied, Radesheim	780
4	Joh. Ruppershofen Wtw.		K. Reen, Bingen	790
5	Karl Franz Feyer		H. Hef, Oestrich	800
6	Georg Walter		Hef f. Buschmann, Klebrich	780
7	derfelbe		Artb. Hallgarten, Winkel	770
8	Jos. Smoboda		L. Levitta, Wiesbaden	410
9	Martin Ruppershofen		H. Hef	800
10	Karl Franz Feyer		derfelbe	840
11	Martin Ruppershofen		B. Espenschied	900
12	Georg Walter		H. Hef	810
13	derfelbe		derfelbe	910
14	Martin Ruppershofen		Felsenkeller, Geisenheim	800
15	Joh. Ruppershofen Wtw.		Hef für Buschmann	910
16	derfelbe		Hef	910
17	Martin Ruppershofen		H. Winkel, Hotel Schwan	910
18	Karl Franz Feyer		H. Hef	800
19	derfelbe		derfelbe	800
20	Georg Walter		derfelbe	1200
21	Martin Ruppershofen		zurück	940
22	Carl Martin Mehrlinger		Boß & Hesse	800
23	derfelbe		Hennmann-Levitta, Wiesb.	800
24	Georg Walter		Kremer, Oestrich	910
25	Karl Franz Feyer		zurück	1000
26	Georg Walter		H. Hef	940
27	Jos. Smoboda		zurück	940
28	Heinrich Joh. Kunz		L. Levitta, Wiesbaden	950
29	Karl Franz Feyer		Ebert, Pösch	970
30	Georg Walter		zurück	940
31	Karl Franz Feyer		zurück	940
32	derfelbe		H. Hef	1000
33	Georg Walter		zurück	940
34	Jos. Smoboda		zurück	900
35	derfelbe		Maldeck & Söhne	900
36	Joh. Ruppershofen Wtw.		Jos. Kremer	1080
37	Heinrich Joh. Kunz		Hef f. Offiz. Verein Eltville	900
38	Joh. Ruppershofen Wtw.		L. Levitta	1020
39	derfelbe		Hef f. Offiz. Verein Eltville	1080
40	Jos. Smoboda		Hennmann-Levitta	1040
41	Joh. Ruppershofen Wtw.		zurück	1070
42	Heinrich Joh. Kunz		Hef für Horz, Winkel	1050
43	Karl Franz Feyer		Kraus Mainz	1200
44	Georg Walter		H. Hef	1080
45	Jos. Smoboda		zurück	1080
46	Georg Walter		H. Hef	1210
47	Jos. Smoboda		zurück	1120
48	Heinrich Joh. Kunz		zurück	1150
49	Karl Franz Feyer		zurück	1150
50	derfelbe		Dr. Ries, L. Schwalbach	1200
51	Jos. Smoboda		Hef für Buschmann	1320
52	Carl Martin Mehrlinger		zurück	1040
53	derfelbe		Hef für Offiz. Ver. Eltville	1040
54	Heinrich Joh. Kunz		Hef	1200
55	Georg Walter		Hef für H. Dietl, Mainz	1280
56	Jos. Smoboda		Adam Wibo, Oestrich	1250
57	Carl Martin Mehrlinger		zurück	1190
58	Jos. Smoboda		Hef für Buschmann	1300
59	Carl Martin Mehrlinger		Leo Levitta	1300
60	Heinrich Joh. Kunz		Hef für Waldeck	1370
61	Carl Martin Mehrlinger		Hef für Rosenthal, Oestrich	1300
62	Jos. Smoboda		Jos. Kremer	1000
63	Carl Martin Mehrlinger		Hef	1300
64	Heinrich Joh. Kunz		Hef für Waldeck	1510
65	derfelbe		zurück	1400
66	Carl Martin Mehrlinger		Hef	1380
67	Heinrich Joh. Kunz		Hef für Waldeck	1480
68	derfelbe		Henn. Levitta, Mainz	1480
69	Joh. Ruppershofen Wtw.		zurück	1700
70	derfelbe		Stramiger, Wiesbaden	1740
71	Carl Martin Mehrlinger		Leo Levitta	1430
72	Heinrich Joh. Kunz		zurück	1580
73	Carl Martin Mehrlinger		Hef	1630
74	Heinrich Joh. Kunz		zurück	1730
75	Carl Martin Mehrlinger		Stahl, Cassel	1680
76	derfelbe		Hef	1730
77	Kath. Ruppershofen		zurück	1000
78	Joh. Ruppershofen Wtw.		zurück	2080
79	Carl Martin Mehrlinger		Gebr. Strauß, Geisenheim	1970
80	derfelbe		zurück	1880
81	derfelbe		Hef für Waldeck	1900

Östreich, 17. Juni. Die Flugschiffe 1916 wird wegen des trüben kalten Wetters wohl lange in Erinnerung bleiben. Da ist es nicht ganz leicht, guten Mut zu behalten, indem die Reben gerade vor dem kritischen Moment der Blüte stehen. Man darf aber auch die Sache nicht allzu tragisch nehmen. Nur wenige Tage Sonnenschein können viel zur besseren Verbindung beitragen, und es können die Reben noch immer gut verblühen. Durch die vielen Regenfälle drohen nun die Pilzkrankheiten, und es darf mit Schwefeln und Spritzen nicht länger gesäumt werden. Bis jetzt hielt die kühle Witterung und der fast stets lebhaft wehende Wind die Krankheit etwas zurück. Es naht für die Winger eine arbeitsreiche Zeit, die Reben sollen ihre Pflege haben, sie müssen gegen die Krankheit geschützt und aufgebunden werden. Der Bau des Bodens wurde durch den Regen etwas erleichtert, die harten Krusten und Schollen sind mürbe geworden, und es kann der Pflug wieder arbeiten. Hoffentlich stellt sich bald schönes Wetter ein, wenn dann die Trauben gut aufblühen, dann wird auch alle Arbeit gern und freudig verrichtet.

Östreich, 15. Juni. Die dritte und letzte diesjährige Wein-Versteigerung des Hallgartener Winger-Vereins brachte ein Ausgebot von 60 Nummern 1915er naturreinen Hallgartener Weinen. Diese wurden sämtlich zugeschlagen und erbrachten bis zu 3220, 3300, 3400 und 3820 Mk. das Stück. Für 16 Stück wurden 1560—2020 Mk., 45 Halbstück 780—1910 Mk., durchschnittlich das Stück 2048 Mk. erzielt. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 78 810 Mk. ohne Hässer. In den drei Versteigerungen dieses Vereins wurden 246 080 Mk. für 119 1/2 Stück Wein eingenommen.

Östreich, 15. Juni. Ein ganz gewaltiges Ergebnis erbrachten die acht diesjährigen Wein-Versteigerungen der drei hiesigen Vereinigungen Winger-Verein, Winger-Gesellschaft und Vereinigte Weingutsbesitzer. Diese brachten nicht weniger als 327 Stück 1915er naturreine Hallgartener Weine zum Zuschlag und erlösten dafür insgesamt 738 390 Mk., durchschnittlich kostete das Stück 2258 Mk. Der Winger-Verein hatte 119 1/2 Stück, die Vereinigten Weingutsbesitzer 100 Stück, die Winger-Gesellschaft 87 1/2 Stück.

Östreich, 15. Juni. In der Hauptversammlung der Vereinigung Winger Weinbergbesitzer gab der Vorstand zunächst Aufschluss über den Gang der Verhandlungen in den Lohnangelegenheiten. Hinsichtlich der Behandlung der Weinberge mit Kupferkalkbrühe und Schwefel ist mitzuteilen, daß das Spritzen der Reben in den Weinbergen der Kleinbesitzer und Vereinsmitglieder bereits im Gange ist. Die Zahl der Arbeiter soll vermehrt werden, damit diese wichtige Bekämpfungsbearbeitung möglichst rasch von statten geht. Die ganzen Arbeiten finden unter der bewährten tatkräftigen Leitung des Weinbautechnikers Herrn Willig-Bingen statt, so daß hier schon die Gewähr für den Erfolg gegeben ist, wenn im übrigen die Witterung ihre Schuttbildung tut. Allerdings wäre es sehr nötig, daß wir bald besseres Wetter bekämen, da die Blüte in fast allen Lagen der Gemarkung Bingen begonnen hat. Von Rebenkrankheiten hat sich bis jetzt in der Gemarkung Bingen nichts gezeigt, indessen tritt in den alten Burmlagen auch in diesem Jahre wieder der Heurwurm auf. Die Mitglieder der Vereinigung Winger Weinbergbesitzer gedenken den Kampf gegen die zweite Generation des Schädling, den Sauerwurms, durch die bisherigen guten Erfolge angefeuert, energisch aufzunehmen. Man hat sich denn auch schon mit der Beschaffung des dazu nötigen Nikotins beschäftigt.

Kellerbuch A

für Weingutsbesitzer u. Winzer, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des Rheingauer Bürgerfreunds, Oestrich u. Eltville.

Auf dem Geschützurm während der Nordseeschlacht. Wie ein englischer Seefahrer im „Manchester Guardian“ schreibt, hatte man auf einem englischen Schiff, das an der Seeschlacht in der Nordsee teilnahm, vergessen oder nicht Zeit gehabt, einen der Schiffsjungen vom Ausguck auf einem Geschützurm herabzuholen. Der Junge blieb während der ganzen Schlacht dort oben auf dem Bauche liegen und ist einer der wenigen unter der ganzen Mannschaft, der sie wirklich sah und auch aufmerksam verfolgte konnte, da er nichts weiter zu tun hatte.

Die Reichweite des Schalles. In Christiania hat sich ein eigenartiger Federkrieg abgespielt, der erst nach zehn Tagen einen ebenso unerwarteten wie humorvollen Abschluß fand. Den dortigen Blättern gingen viele Berichte von Ohrenzeugen der Seeschlacht im Skagerrak zu. Die Leute beschreiben übereinstimmend, wie sie deutlich, Schuß für Schuß, die furchtbare Kanonade gehört hätten. Leute von physischer Bildung bezweifeln, daß es möglich gewesen sei, den Geschützdonner in so bedeutender Entfernung, und noch dazu im Lärm einer Großstadt, zu vernehmen. Triumphierend wiesen die Leute mit dem guten Geschörs darauf hin, daß sie den Kanonendonner in — der Fluchbadanstalt gehört hätten. „Bekanntlich“ leite das Wasser der Schallwellen außerordentlich weit, und drei Tage nach der Schlacht habe man wiederum Donner gehört, sehr wahrscheinlich seien die englische und deutsche Flotte abermals handgemein geworden. Jetzt wurde man stübzig. Durch Zufall glückte eine Klärung der ganzen Sache. Die braven Leute hatten nicht den Geschützdonner der Seeschlacht, sondern das Hämmern und Bohren einer Schiffs- weert im Wasser der Fluchbadanstalt vernommen.

Er weiß von nichts. Der „Manchester Guardian“ erzählt ein Geschichtchen, das sich irgendwo in Frankreich zugetragen haben soll. Den englischen Soldaten wird bald bei ihrer Ankunft in Frankreich eingeschärft, keine Fragen, die von ihnen unbekannten Verionen an sie gerichtet werden, zu beantworten, selbst wenn der Frager sich für einen englischen Offizier ausbebe: man könne ja nicht wissen, ob nicht in der englischen Uniform einer der gefährlichsten „deutschen Spione“ stecke. Nun war unlängst ein sehr aufgeweckter Unteroffizier an der Front im Dienst, als ein Major vom Divisionsstab vorüberkam, der an den jungen Mann Fragen zu richten begann, um festzustellen, ob er nicht auf den Kopf gefallen, und ob er seiner Vorgesetztenstellung gemäßen sei. „Was ist dies für ein Laufgraben, Unteroffizier?“ — „Ich weiß es nicht, Sir.“ — „Welches Regiment steht dort rechts von uns?“ — „Ich weiß es nicht, Sir.“ — „Wie werden die Nationen hierher gebracht?“ — „Ich weiß es nicht, Sir.“ — „Na, sehr viel scheinen Sie nicht zu wissen, junger Mann!“ — „Ich weiß sogar noch viel weniger, Sir, ich weiß nicht einmal, wer Sie sind!“ — Die ganze niedliche Erzählung soll eine Lobeshymne auf die Schamheit der englischen Soldaten sein, klingt aber zu erfinden, um geglaubt zu werden.

Neuestes aus den Witzblättern.

Das Schicksal. „Was, Sie wollen eine gekränkte Leberwurst sein? Reicht denn dazu Ihre Fleischkarte?“ — „Kein Wunder. Der junge Lehmann ist ja ein schrecklich rabiatler Kerl!“ — „Ja, der studiert nämlich Völkerrecht.“ — Insuperat. Zwei Vögel: „Die Kunst, glücklich verheiratet zu sein“ sind wegen Eheheubung billig zu verkaufen. Offerten ufm.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Geschäftliches.

Das Wohlbefinden unseres Körpers hängt zum großen Teil von der Tätigkeit der Haut ab, welche nicht nur in der Wahrnehmung unserer Gefühle beruht, sondern hauptsächlich auch in der Regulierung der Wärmegabe und Vermittelung des Gasaustausches zwischen dem Inneren und der äußeren Umgebung. Gleichzeitig bildet die Haut eine Schutzdecke für den gesamten Körper. Ihre ganze Beschaffenheit muß dementsprechend eine äußerst komplizierte sein und gegen eine Schädigung der Haut wird natürlicherweise in ihren Funktionen eine Störung hervorgerufen, die sich dem Gesamtorganismus mitteilen muß. Es ist daher unsere Pflicht, für eine gesunde Haut zu sorgen, um ihre jene Gesetze zu erhalten, welche zu ihren vielseitigen Verbindungen unbedingt erforderlich ist. Die bekannte Rmo-Kreme wird uns hier die besten Dienste leisten. Sie wird von der Haut sehr leicht verarbeitbar und erhält diese weich und geschmeidig und macht sie widerstandsfähig gegen Temperatureinflüsse, übermäßige Sonnenbestrahlung uvm. Rmo-Kreme ist somit unbedingt zur Erhaltung einer in jeder Beziehung tadellos gepflegten Haut

Bohann Egert, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren aller Art zu äußerst billigen Preisen. Große Auswahl in Herren- und Damenuhren, Armband, Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Oestrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind: das Favorit-Moden-Album, das Favorit-Jugendmoden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album, nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf., der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8. Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „ sitzt“ und zeugt von „Geschmack“.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Fahrplan vom 1. Juni.

	ab	7.00	7.17	9.20	74.00
Mains					
Biebrich (Wiesbad.)		7.20	7.17	9.35	4.25
Eltville		7.45	7.45	10.00	4.50
Oestrich-Winkel		8.05	8.10	10.20	5.10
Geisenheim		8.15	8.20	10.30	5.20
Radesheim		8.30	8.45	10.50	5.35
Bingen		9.00	9.30	11.05	5.55
Bingen	ab	11.25	11.30	11.55	17.10
Radesheim		1.35	3.45	4.05	7.20
Geisenheim		1.50	4.02	4.20	7.35
Oestrich-Winkel		2.10	4.25	4.40	7.55
Eltville		2.45	5.00	5.15	8.30
Biebrich (Wiesbad.)		3.20	5.40	5.50	9.05
Mains	an	3.45	6.35	6.10	9.25

§ Nur Sonntags vom 1. Juni bis 10. September einschl.
* Vom Juni bis Oktober jeden Mittwoch und Donnerstag.
† Täglich vom 1. Juni bis 10. September einschl.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreunds.

Elegante Stiefel, Strapsenstiefel, Arbeitstiefel, Jagdstiefel.

Chico Formen selbst in den niedrigen Preislagen.

Hassia-Stiefel

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

ant der höchsten Stufe und sind deshalb allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.

Nur erstklassige Fabrikate!

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmittenbecher Jr.,

Schuhwarenhaus

Eltville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe, Tanzschuhe, Moderne Halbschuhe, Kinderstiefel.

Touristen-Stiefel, Gamaschen, Turnschuhe, Sandalen.

Petersburgs Furcht vor Luftangriffen.

Zur Abwehr feindlicher Fliegerangriffe auf Petersburg ist, wie schweizerische Blätter melden, die Hauptstadt in 42 Bezirke eingeteilt worden, von denen jeder seine eigene Abwehrstation mit Mannschaften und Kanonen erhält. Außerdem sollen sich westlich, südlich und nördlich von Petersburg drei Fliegerstationen befinden.

Rußlands Lohn.

Amsterdam, 16. Juni.

Die Londoner Blätter aus New York melden, ist dort eine neue russische Anleihe im Betrage von 10 Millionen Pfund abgeschlossen worden.

Die von England und Frankreich seit langem geforderte und jetzt ins Werk geleitete Offensive der Russen findet damit ihren Lohn. Wie oft war der russische Finanzminister Barak vergeblich in London, um dem erschöpften Kriegsschatz neue Mittel zuzuführen. Jetzt hat ohne Zweifel England die Garantie für die neue Anleihe übernommen, wie man es Herrn Barak schon vor Monaten versprochen hatte. England bezahlt das Blut der Völker immer dar. Und wenn nun die Russenoffensive zusammenbricht?

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Für die Aufrechterhaltung des bayerischen Postreservates traten im Finanzausschuß der bayerischen Kammer die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme des Vertreters der Liberalen ein. Die Einführung der Einheitsmarke wurde verworfen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter Böhler, erklärte, es beruhe eigenartig, daß der Reichstag gerade in der gegenwärtigen Zeit einen Antrag auf Beilegung der bayerischen Briefmarke angenommen habe. Der Finanzausschuß der Kammer solle sich durch einen ausdrücklichen Beschluß für die Beibehaltung der bayerischen Marken aussprechen. Verkehrsminister von Seidlin erklärte, die deutschnationale Gefinnung und Opferwilligkeit Bayerns stünden außer Frage; aber die bayerische Briefmarke bedeute einen Teil der Selbstständigkeit der bayerischen Postverwaltung.

Holland.

* In der Zweiten Kammer fand eine Besprechung über die Lebensmittelpreiserhöhung statt. Der Vertreter der Regierung verteidigte die Ausfuhrpolitik und erklärte, es sei nicht zu leugnen, daß Wohlstand im Lande herrsche, daß hohe Löhne erzielt würden und daß die Arbeitslosigkeit nicht größer als in normalen Zeiten sei. Ebenso sei der Kredit unerschüttert. Er vergesse selbstverständlich nicht, daß diese Zeit für viele Leute härten mit sich bringe, und die Regierung werde ihre Pflicht nicht vernachlässigen, bei einer Teuerung der Lebensmittel einzugreifen. Der Mangel an Kartoffeln erklärte sich nicht daraus, daß zuviel ausgeführt worden sei, sondern daraus, daß für die Industrie ein großes Quantum der für den Konsum berechneten Kartoffeln gekauft worden sei. Ferner daraus, daß in der Zeit, als die Kartoffeln sehr billig waren, große Mengen als Viehfutter benutzt worden sind. Die neue Ernte stehe bevor und der dann eintretende Überfluß an Kartoffeln werde die Preise abwärts drücken.

Schweiz.

* Im Nationalrat wurde eine Interpellation über die Friedensvermittlung der Neutralen verhandelt. Dabei erklärte Bundesrat Hoffmann, die Nachrichten über vermittelnde Tätigkeit neutraler Staaten seien äußerst vorsichtig aufzunehmen. Obwohl es das unzweifelhafte Recht der Neutralen sei, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten, so scheint doch der gegenwärtige Augenblick, der die höchste Spannung birgt, zur Vermittlung wenig geeignet. Auch die Frage der Einberufung einer allgemeinen Staatenkonferenz, die im Interesse einer internationalen Rechtsordnung wünschenswert sei, müsse als noch nicht spruchreif bezeichnet werden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

* **Defrich, 16. Juni.** Unsere Befürchtung, daß der bei dem Seegefechte am Stagerak beteiligte Oberheizer Jakob Hertig von hier in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten haben könnte, hat sich leider bestätigt. Das Kommando der Werftdivision in Wilhelmshaven teilt unterm 9. Juni den schwergeprüften Eltern, deren einziges Kind der Gefallene war, folgendes mit:

„Ihr Sohn der Oberheizer Jakob Hertig wird seit dem Seegefechte in der Nordsee am 1. Juni 1916 vermisst. Sein Ableben ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen. — Zu dem schweren Verlust, der Sie und Ihre Angehörigen getroffen hat, möge der Gedanke tröstend wirken, daß Ihr Sohn wie so viele anderen, sein Leben dem Vaterland geopfert und den Heldentod gefunden hat. Sein Name wird unvergessen bleiben. Ich spreche Ihnen im Namen der Offiziere und Mannschaften der 2. Abteilung 2. Werftdivision mein herzlichstes Beileid aus.“

Der Fregattenkapitän und Abteilungskommandeur.

* **Defrich, 16. Juni.** Am 10. d. Mts. tagte hier der voriges Jahr neu gegründete Verein (E. V.) für Geflügel- und Stallhauszucht in seinem Vereinslokal „zur guten Quelle“, unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn Wertmeisters Joh. Fröh, hier. Auch Nichtmitglieder waren zur Versammlung eingeladen, die zum Schluß alle als Mitglieder sich meldeten. Mitglied kann jeder Unbescholtene, der das 18. Lebensjahr erreicht hat, werden. Der Monatsbeitrag beträgt nur 10 Pfg. Diese geringe Ausgabe rentiert sich sehr, da der Verein große Vorteile bietet. Es werden sachverständige Vorträge gehalten über Haltung der Tiere, Pflege u. s. w., ferner besorgt der Verein auch die Verfrachtung der Felle, die heute einen viel höheren Wert, als ehemals vor dem Kriege hatten. Gut behandelte Felle sendet der Verein nach Berlin an die Fellnagungs-Gesellschaft m. b. H., die nach Ankunft prompt dem Verein den realen Wert bezahlt. Der Krieg treibt den Mensch zu Ernst und guter Haushaltung. Früher war die Vereinsmeierei zu weit gegangen. Schon ist es einem guten Geflügelverein, wie auch der Feuerweh und dem Turnverein anzuhören, alles andere ist vom Uebel! Dem vorgenannten Verein sollten recht viele beitreten, da derselbe in jeder Weise nützlich ist, denn der bescheidene Stallhof liefert bei der heutigen Fleischnot — einen guten Ersatz und auch die Felle bringen Geld ein.

* **Defrich, 16. Juni.** Die von Mitte Mai an freigegebene Verfütterung von Kartoffeln ist durch eine Anordnung des Herrn Reichsanwalt vom 10. d. Mts. an erneut untersagt worden, da die geringen Kartoffelvorräte jede Verfütterung verbieten. Ausnahmen dürfen von den Kreisen nur für Kartoffeln bewilligt werden, die sich nachweislich nicht zur menschlichen Ernährung eignen. Die Gemeinden sind zur schärfsten Überwachung des Verbotes angehalten worden. Wir benutzen diese Mitteilung zu dem Hinweis darauf, daß bei der Knappheit der Kartoffelvorräte in jeder Haushaltung auf das sparsamste mit den Kartoffeln wirtschaftet werden muß. Die Gemeinden können Kartoffeln nur in einer Menge von einem Pfund auf den Tag und Kopf abgeben. Jede Mehrüberweisung ist ausgeschlossen. Die Familie, die mehr Kartoffeln verbraucht, hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben; sie wird demnach überhaupt keine Kartoffeln mehr erhalten.

* **Defrich, 14. Juni.** Die Königl. Regierung, Abt. für Kirchen- und Schulwesen gibt bekannt: Aus der Stiftung des verstorbenen Dechanten Mathias Kauvers in Defrich ist ein Stipendium zu vergeben. Verwandte des Stifters, die eine Universität oder eine höhere Lehranstalt besuchen, können ihre Bewerbungen unter Vorlegung eines beglaubigten Verwandtschaftsnachweises und des letzten Universitäts- oder Schulzeugnisses binnen vier Wochen, vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, bei uns einreichen.

* **Defrich-Winkel, 17. Juni.** Die nächste Vereinsversammlung des „Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau“ findet am Dienstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, im „Hotel zur Linde“ in Weisenheim statt. An dem genannten Abend erfolgt Bücher-Ausgabe.

* **Winkel, 17. Juni.** Sonntag den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr, hält die hiesige Turngemeinde auf dem Gemeindeparkplatz ein Probeturnen für das am 16. Juli auf dem „Feldberg“ stattfindende Jugendturnturnen ab. Da der Verein unter Leitung seines Turnwartes stets bestrebt ist, seine jugendlichen Kräfte zu tüchtigen Männern heranzubilden, seien alle Mitglieder sowie alle Turnfreunde höflichst eingeladen, im Interesse unserer Jugend diesem Vorturnen beizuwohnen. Zur Vorführung kommen Freileistungs-, Kugelstoßen, Ballwerfen, Laufen und Freileistungen. — Bei ungünstiger Witterung findet das Turnen am Fronleichnamstag um dieselbe Zeit statt.

* **Eltsville, 17. Juni.** Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde am Donnerstag früh Herr Joh. Gardoll von hier, der, als er eine Leiter bestiegen hatte, vom Herzschock betroffen, tot herabstürzte.

* **Eltsville, 17. Juni.** Ein Wohltätigkeits-Konzert zum Besten eines in Russland kämpfenden Regiments veranstalteten morgen Angehörige des Leibregiments Nr. 117. Ein guter Besuch des Konzerts, das sehr schöne Programmnummern aufweist, bleibt zu erhoffen.

* **Weisenheim, 16. Juni.** Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau veranstaltet in Weisenheim a. Rh. — Wingerhalle — einen „Rheingauer Kirchentag“. Der Markt beginnt am 23. Juni und findet täglich von 4—5½ Uhr nachmittags statt. Die Rheingauer Kirchen sind in ihren Eigenschaften unübertrefflich und bieten die beste Gelegenheit eine erstklassige Ware zu gewinnen. Zu jeder Auskunft ist der Verein gerne bereit.

* **Weisenheim, 15. Juni.** Bei der Haus- und Grundstücks-Versteigerung der Erben des im Felde gefallenen Adam Schenk wurden für das Haus von August Burt 8750 Mk. bezahlt, während 75 Ruten Ackerland die Rute 25.50 und 27 Mk. erbrachten.

* **Gernsheim, 14. Juni.** Die Metzger gegen die Viehhändlerverbände. Am 2. Pfingsttag fand in Gernsheim eine stark besuchte Versammlung der Metzgermeister des Kreises Groß-Gerau statt, in der neben anderen Berufsfragen insbesondere auch die Einführung der Viehhändlerverbände als einzigen Käufer von Schlachtvieh eingehend besprochen wurde. Gegen die Viehhändlerverbände wurde dabei einstimmig Stellung genommen. Die Metzger erblickten in der neuen Einrichtung, die ihnen jeden Einkauf von Schlachtvieh gänzlich untersagt, eine starke Beschränkung in der freien Ausübung ihres Berufs und zugleich auch eine schwere Schädigung, da der prozentuale Aufschlag darauf sei, daß beim Metzger von einem Verdienste kaum mehr die Rede sein könne. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der das Kreiskomittee um seine Vermittlung dahingehend ersucht wird, in jeder Gemeinde wenigstens einen Metzger zum Einkauf des Schlachtviehs für seinen Kommunalverband (Gemeinde) zuzulassen. Die Metzger wollen in diesem Falle auf jede prozentuale Vergütung verzichten. Weiterhin fordert die Versammlung eine gesetzliche Bestimmung, daß das den Kommunalverbänden abgewiesene Schlachtvieh in völlig nüchternem Zustande (die letzte Fütterung muß mindestens 12 Stunden voraus liegen) abgeliefert werde. Auch gegen die Abführung von 1 Prozent Versicherungsgeld an den Verband richtet sich die Resolution, da ja alle Metzger bereits versichert seien.

* **Elz, 16. Juni.** Der überschlaue Knecht, der eine hiesige Witwe mit der Nachnahme eines Ziegeleins anstatt Butter täpieren wollte, möchte sich jetzt darauf herausreden, daß er sich nur einen „berben Scherz“ erlaubt habe. Die Absicht zu betrügen habe er nicht gehabt. Ein Schaden ist der Frau nicht erwachsen, da die Postbehörde die eingezahlten 13 Mk. dem Knecht noch nicht ausgefolgt hatte.

* **Bingen, 15. Juni.** Ein schon lange gesuchter schwerer Verbrecher ist hier in der Person des Tapezierers Pittroff aus Bayreuth von den Schulden Kunz und Bach festgenommen worden. Der Verbrecher, der in den verschiedensten Städten sein Unwesen betrieben hat und nicht weniger als 122 Einbruchsdiebstähle hinter sich haben soll, hatte sich hier in einem Privathause unter dem Namen Steinert ein Zimmer gemietet. Er wurde beobachtet als er einen in dem gemieteten Zimmer stehenden Schrank gewaltsam erbrechen wollte. Die Schloßleute drangen in das Zimmer ein und überraschten ihn so, daß er von dem Revolver, der griffbereit und scharfgeladen auf dem Tische lag, keinen Gebrauch machen konnte. Pittroff, der das Eiserne Kreuz und die bayerische Tapferkeitsmedaille unberechtigt trug und auch unter dem Namen Höpfl, Steinert, Hellwig und anderen „Gastspiele“ gab, hat auch durch raffinierte Betrügereien neben seinen vielen schweren Einbrüchen sich verächtlich gemacht. Er ist ein vielfach vorbe-

strakter Mensch, dessen endliche Festnahme als eine wahre Wohltat zu kennzeichnen ist. Diese Verhaftung des langgesuchten Einbrechers, der in den Großstädten der Kriminalpolizei so oft und geschickt entgangen ist, gereicht unseren Schulden wirklich zur Ehre.

* **Sulzheim, 17. Juni.** Hier wurden einem Einwohner drei Schinken gestohlen. Der Dieb wurde noch nicht ermittelt.

Doppelt verheiratet.

* **Rüppertsteg (Solingen), 17. Juni.** Eine hier wohnende Kriegerfrau verlor im dritten Kriegsmonat 1914 ihren in Russland kämpfenden Mann. Alle Postsendungen kamen zurück mit dem Vermerk „tot“. Sie ließ ein Seelenamt für ihn lesen, erhielt das vom Kaiser gestiftete Gedächtnisblatt für Gefallene, sowie die Lebensversicherungssumme und heiratete im vergangenen Winter wieder. Jetzt trifft von ihrem ersten Mann aus Russland die Nachricht ein, daß er sich in Sibirien in Gefangenschaft befinde und es ihm gut gehe.

* **Die Kälte.** Aus allen Teilen Deutschlands wird über kaltes, regnerisches Wetter berichtet. Abnorme Kälte herrscht im Alpengebiet. Bis zu 1000 Meter liegt Neuschnee, teilweise so tief, daß der Schneeeis die Wege passierbar machen muß. Schneestürme richteten im französischen Jura viel Schaden an. Auch im östlichen Rußland hält die die Erntehoffnungen vernichtende Kälte an.

* **Ein allgemeiner deutscher Schuhmachertag.** Ein vom Bund deutscher Schuhmachervereinungen nach Berlin einberufener allgemeiner deutscher Schuhmachertag wird sich mit den Fragen der Verteilung der Leder-Bestände und eines engen Zusammenhangs der Organisationen im Schuhmachergewerbe befassen.

* **Gegen fremde, für deutsche Vornamen.** Im Königreich Sachsen sollen in Zukunft Anträge auf Änderung fremdländischer Vornamen, die aus Anlaß des Krieges gestellt werden, grundsätzlich genehmigt werden. Auch sollen die Standesämter in tunlicher Weise für deutsche Vornamen wirken.

* **Die Fürsorge für erkrankte Kriegsgefangene.** Im Interesse der Menschlichkeit ist ein in Kopenhagen gefasster Beschluß von Vertretern des Roten Kreuzes zu begrüßen, neue Delegationen von Rote Kreuz-Schwester in die verschiedenen Gefangenenlager der einzelnen Länder zu senden. Schon in nächster Zeit reisen 20 dänische Herren in die Kriegsgefangenenlager in Russland, Deutschland und Österreich-Ungarn ab, begleitet von Damen des Roten Kreuzes der betreffenden Länder.

* **Den eigenen Sohn gerichtet.** Aus dem Bräuer Kößelwald wird eine erschütternde Tragödie zwischen Vater und Sohn gemeldet. Der Sohn Anton Ballg war auf der abfälligen Bahn letzten Lebens so weit gelangt, daß er schließlich vor einem Raubmordversuch nicht zurückschreckte. Er wurde flüchtig, doch sein alter Vater erklärte, er werde ihn zu finden wissen und werde ihn selbst richten. Nach Tagen fand man beide erhängt im Walde auf. Mit Bärenkräften hatte der Alte den Sohn überwältigt, ihm das Leben genommen, das er ihm gegeben, und sich dann selbst aus Gram über sein gestörtes Leben erhängt.

* **Wiederaufnahme der Arbeit in serbischen Goldbergwerken.** Die Bulgaren haben den Betrieb in den von den Serben bei Ausbruch des Krieges geschlossenen Goldbergwerken südlich von Orfowa wieder aufgenommen. Die Bergwerke sind sehr lohnend; die Bulgaren haben bis jetzt anderthalb Millionen an Goldwert gefördert. Auch auf dem Amfelsfeld, der historischen Kampfstätte Serbiens, wurden neue Goldgruben entdeckt.

* **Die Kartoffelversorgung 1916/17.** Der deutsche Landwirtschaftsrat hat zur Frage der Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1916/17 folgenden Antrag gestellt: „Nur der notwendige Bedarf an Kartoffeln für das nächste Erntefahr ist möglichst bald zu ermitteln und durch die Reichskartoffelstelle und die Provinzialstellen umzusetzen. Auf den Bedarf an Industrie- und Trockenkartoffeln ist dabei Rücksicht zu nehmen. Die Bedarfsverhältnisse sind verpflichtet, die ihnen überwiesenen Mengen abzunehmen. Sie haben den Verbrauch zu regeln und dafür zu sorgen, daß die ihnen gelieferten Mengen nur zu Speisewozden verwendet werden. Für die im Wege der Umlegung aufzubringenden Mengen ist ein angemessener, dem Futterwerte entsprechender Preis festzusetzen. Im übrigen ist die Verwendung und der Handel mit Kartoffeln unter Abstand von Höchstpreisen völlig freizulassen.“

* **Keine Erhöhung der Zeitungspapierpreise.** Das Volkische Telegraphen-Bureau meldet: Gegenüber der vom Druckpapierindustrie ab 1. Juli in Aussicht genommenen erneuten Erhöhung der Preise für Zeitungspapier können wir feststellen, daß die Reichsleitung in Anbetracht des öffentlichen Interesses, das für die Kriegszeit an dem gesicherten Erscheinen der Tagespresse besteht, entschlossen ist, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, der Tagespresse das benötigte Zeitungspapier auf der derzeitigen Preisgrundlage, soweit als möglich, sicherzustellen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Defrich.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Fahrplan ab 20. Mai 1916.

Wain	ab 8 ¹⁰	10 ⁰⁰	11 ⁰⁰	2 ⁰⁰	3 ³⁰	5 ⁰⁰
Biebrich (Wiesbaden)	8 ³⁵	10 ²⁵	1 ³⁰	3 ³⁰	5 ³⁵	6 ³⁰
Niederrad	8 ⁵⁰		1 ⁴⁵	3 ⁴⁵	4 ¹⁰	6 ⁴⁵
Eltsville (Schlangenbad)	9 ⁰⁰	10 ³⁵	2 ⁰⁵	3 ⁵⁵	4 ³⁰	6 ⁵⁵
Defrich-Winkel	9 ¹⁵		2 ²⁰	3 ⁵⁰	4 ³⁵	7 ⁰⁰
Freiwinkel (Angeln)	9 ³⁰		2 ³⁵	3 ⁵⁵	4 ⁴⁰	7 ⁰⁵
Weisenheim (Marienthal)	9 ⁴⁵		2 ⁵⁰	3 ⁵⁵	4 ⁴⁵	7 ¹⁰
Rüdesheim	9 ⁵⁵	11 ³⁰	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	5 ¹⁰	7 ²⁵
Bingen (Kreuznach)	an 10 ⁰⁵	11 ⁴⁰	3 ¹⁵	4 ¹⁵	5 ²⁰	7 ³⁵
Bingen (Kreuznach)	ab 8 ⁰⁰	12 ²⁵	3 ¹⁰	5 ⁴⁵	7 ⁵⁰	
Rüdesheim	8 ²⁰	12 ⁴⁵	3 ²⁵	6 ⁰⁰	8 ⁰⁵	
Weisenheim (Marienthal)	8 ⁴⁰	12 ⁵⁵	3 ⁴⁰	6 ¹⁵	8 ²⁰	
Freiwinkel (Angeln)	9 ⁰⁵	1 ¹⁵	4 ⁰⁰	6 ³⁵	8 ⁴⁰	
Defrich-Winkel	9 ¹⁵	1 ²⁵	4 ¹⁰	6 ⁴⁵	8 ⁵⁰	
Eltsville (Schlangenbad)	9 ³⁰	1 ³⁵	4 ²⁰	7 ⁰⁵	9 ¹⁰	
Niederrad	9 ⁴⁰	2 ¹⁰	4 ³⁵	7 ²⁰	9 ²⁵	
Biebrich (Wiesbaden)	9 ⁵⁰	2 ²⁰	4 ⁴⁵	7 ³⁰	9 ³⁵	
Wain	an 9 ¹⁵	2 ⁵⁵	5 ⁰⁰	8 ¹⁵	10 ²⁰	

* Personen-Güterfahrt. Von Wain bis Coblenz nur Werktags.

* Nur Sonn- und Feiertags. + Bis 8. August einschließlich.

In den Personen-Güterfahrten kann nicht immer regelmäßig befördert werden. Für pünktliche Einhaltung der Zeitangaben oder einen etwaigen Fahrtausch wird nicht gehaftet.

Holz-Versteigerung

Freitag, den 23. Juni 1916, vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Erbacher Gemeinwald District „Sonberg“ zur Versteigerung:
15 000 Wellen,
1000 Stück Baumstüben (Schälholz).
Zusammenkunft an den Kastanienbäumen.
Erbach im Rheingau, den 16. Juni 1916.
Der Bürgermeister: Koch.

Rheingauer Kirschenmarkt
in Geisenheim a. Rh., „Winzerhalle“
beginnend am Freitag, 23. Juni
Täglich von 4-5 1/2 Uhr nachmittags.

Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.
Am Donnerstag, den 20. Juni 1916, mittags um 1 Uhr, lassen die
Geschwister Eser, Weingutsbesitzer
in Oestrich und Johannisberg im Rheingau,
im „Hotel Schwan“ zu Oestrich
65 Halbstück 1915er
selbstgezeugene, naturreine Weine aus eigenen Gütern bester Lagen der Gemarkungen Oestrich, Mittelheim, Hallgarten, Winkel und Johannisberg versteigern.
Probetage:
für die Herren Kommissionäre am 8. Juni, allgemeine am 15. und 16. Juni und am Tage der Versteigerung vormittags im Wohnhause des Herrn Jos. Eser, Oestrich, Mühlstraße.

Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.
Dienstag, den 20. u. Mittwoch, den 21. Juni 1916, mittags 1 Uhr, bringen wir im „Hotel Schwan“ hier
121 Nummern 1915er Naturweine, eigen. Wachstums, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Oestrich, Mittelheim, Hallgarten u. Sattenheim zur Versteigerung.
Allgemeine Probetage am Donnerstag, den 8. und Donnerstag, den 15. Juni, von morgens 8 bis abends 6 Uhr und am Versteigerungstage morgens bis 12 Uhr.
Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer.

Naturwein-Versteigerung

zu Rauenenthal im Rheingau.
Montag, den 19. Juni 1916, anschließend an die Wein-Versteigerung des „Rauenenthaler Winzer-Vereins“ in der „Winzerhalle“, läßt
Eduard Hof,
Weingutsbesitzer zu Rauenenthal im Rheingau
1 Viertelstück 1913er, 1 Halbstück 1914er und 5 Halbstück 1915er Rauenenthaler Naturweine versteigern. Probe am Tage der Versteigerung morgens von 10-12 Uhr.

MODERNE
DRUCKSACHEN
für alle Zwecke empfiehlt
billigst die Druckerei des
Rheingauer Bürgerfreund

Turn-Verein Oestrich e. v.
Wiederum hat uns der Tod einen unserer Besten entzogen. Am 31. Mai, in der Seeschlacht am Slagerat, starb den Heldentod fürs Vaterland unser treues eifriges Mitglied, der Turner
Jakob fertig,
Oberheizer,
im 25. Lebensjahre.
Wir verlieren in ihm ein eifriges Mitglied und Förderer der Turnsache, dem wir ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren werden.
Oestrich, den 16. Juni 1916.
Der Vorstand des Turnvereins.


So schwer war schon der Trennungsschmerz,
Jetzt aber bricht uns fast das Herz.
Als Held starbst du für uns zu früh,
Vergessen können wir dich nie.
Wir können dir nun nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr dich erfreuen;
Nicht einmal eine Hand voll Blüten,
Auf deinen Grabeshügel streuen.
So ruhe sanft. — Auf Wiedersehen!

Todes-Anzeige.
Im Kampfe um seines Vaterlandes Sein und Ehre erlitt unser einziger innigster Sohn, treuer Kasse, Vetter und Bräutigam
Jakob fertig,
Oberheizer,
am 31. Mai d. J., in seinem 25. Lebensjahre, den Heldentod, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten mitteilen.
In tiefem Schmerze:
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
**Jakob fertig und Frau,
Sophie Schmelzer, Braut.**
Oestrich, Winkel, Erbach, Mainz, Bingen, Würzburg u. Wiesdorf, den 16. Juni 1916.
Das Beisetzungsamt ist am Dienstag morgen um 6 1/2 Uhr.


Nachruf
gewidmet
unserem am 31. Mai in dem Seeschlacht am Slagerat gefallenem Freunde und Altersgenossen
**Oberheizer
Jakob fertig.**
Mit Gott bist Du hinausgezogen,
Du kämpfst für Dein Vaterland
Dem Kaiser hast Du Treu geschworen,
Gehalten sie in Feindesland.
Beschützen wollt' Du Deine Lieben,
Die beteten für Dich daheim.
Damit nach Haus kämst bald mit Frieden
Und Deines Lebens lang Dich freu'n
Doch hat es Gott dem Herrn gefallen,
Dass Du erlittst den Heldentod,
Wir können nicht zu Deinem Grabe wollen
Und ihm dort klagen uns're Not.
Wir können Dir kein Denkmal setzen
Von Marmor oder sonst von Stein,
Doch wollen wir ein Denkmal setzen
Dir tief in uns're Herzen schrein.
Und wenn in künftigen Friedenstag
Von diesem Krieg die Rede ist,
Dann werden wir mit Behmut sagen:
Dass Du als Held gestorben bist.
Oestrich, den 16. Juni 1916.
Die Altersgenossen und Genossinnen.

Ein frohes Wiedersehen war unser Hoffen,
Dedoch der Tod hat dich so früh getroffen,
Du treuer Freund schlummerst nun auf kühlem
Meeresgrunde.
Wir betauern dich aus tiefstem Herzensgrunde.


Nachruf.
Am 31. Mai, bei der großen Seeschlacht in der Nordsee, erlitt unser treues Mitglied und Sangesbruder
Herr Jakob fertig
Oberheizer,
in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland.
Wir verlieren in dem Gefallenen ein allzeit treues Mitglied unseres Vereins und Freund des deutschen Liedes.
Den Heimgegangenen betauern wir aus vollem Herzen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!
Oestrich, den 16. Juni 1916.
Der Männergesangsverein Oestrich.

Ellen Sie! Jetzt ist es Zeit!
Billig
Schuh-Waren
erhalten Sie jetzt noch.
Sie sparen viel Geld,
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir decken!
Sandalen,
Segeltuchschuhe, Lastingschuhe,
Turnschuhe.
Grösste Auswahl, gute Qualitäten
Neu!
Holz-Schuhe
mit weichem Oberleder, sehr angenehm im Tragen,
in hoch und nieder, von Größe 22-46.
Segeltuch-Schnürkieser mit Holzsohlen
in allen Größen und sehr preiswert.
Kaufhaus Phil. Dorn
Winkel, Hauptstraße 30.

Steuer- Einsprüche und Berufungen
sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäß mit Erfolg angefertigt durch das Steuer- u. Rechtsbüro
Ph. Mohr, Eltville, Schwalbacherstraße 36.
Weinbuch F
für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer von Wein, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des
Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Borde,
Diele, Latten, Spalier- und Verputzplatten, Stabbord- und Fußbodenriemen, Pfähle, Stangen,
Kohlen
alle Sorten, stets zu den billigsten Preisen auf Lager bei
Otto Eger, Winkel a. Rh.
Für das Büro einer Wein-großhandl. des Rheingau's junger militär-freier Mann (auch Kriegsinvalide) oder Dame, in allen kaufmännischen Arbeiten bewandert, für 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. 980 an die Exped. d. Blattes.

Prima Bohnenstangen
sind zu haben ab Lager Geisenheim, das 100 zu 15 Mk. bei
Gregor Dillmann, Geisenheim.
Wer Rheumatismus, Gicht, Njchias, Gelenk-, Gefäß-, Genickschmerzen u. dergleichen hat, verlange gratis Proben von
J. Zahns Salbe, Obergeringheim.
Zum Lernen wird ein
Pianino
gesucht.
Schöne
Holsteiner Ferkel
bei
Arthur Hallgarten, Winkel.
Adresskarten
liefert Adam Etienne, Oestrich.

Junger Mann,
welcher Stenographie und Schreibmaschine versteht, sucht Anfangsstelle. Off. unt. 218 an „Rheingauer Bürgerfreund“
Reelle Chevermittlung
vornehmer u. bürgerl. Kreise Dist. Frau Eber, Wiesbaden, Bleichstraße 13.
Braver Junge
mit guter Schulbildung für sofort als Lehrling gesucht.
Bürgermeisteramt Johannisberg.
Lützel-Guano
Holzwolle und Dünger-Gyps
Niedertage bei
M. Kett in Eltville.
Ein Posten
Halbstückhölzer
zu verl. Off. u. N. 1002 an D. Eren, Ann.-Exp., Mainz.

Simbeeren,
täglich frisch gepflückt,
Gasthaus zum Löwen, Winkel:
Evangelische Kirchen-Gemeinde Oestrich.
Sonntag, den 18. Juni 1916
8 1/2 Uhr Christenlehre i. Oestrich
9 Uhr vorm.: Gottesdienst in Oestrich.
11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst in Erbach-Giesberg.
Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus.
Sonntag, den 18. Juni 1916
9 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.
10 1/2 Uhr vorm.: Christenlehre der weibl. Jugend.